



iWEST®

Tierernährung
Dr. Meyer & Co. KG
Hinterschwaig 46
D-82383 Hohenpeißenberg
Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20
Telefax ++49 (0) 0 88 05 / 920 212
eMail info@iwest.de
Internet www.iwest.de

iwest®
news

Internetausgabe III. Quartal 2010



Foto: Wolf-Dietrich Nahr/www.buschreiter.de

**Herzlichen Glückwunsch der Deutschen Meisterin 2010
im Vielseitigkeitsreiten Julia Mestern mit FRH Schorsch**

Ein herzliches Grüß Gott

zu unseren neuen iWEST® News. Unser Titelbild haben wir aus aktuellem Anlass sozusagen in letzter Sekunde vor Drucklegung geändert und gratulieren hiermit von Herzen Julia Mestern zu ihrem Sieg bei der Deutschen Meisterschaft der Vielseitigkeitsreiter in Schenefeld. Das war eine wirklich großartige Leistung in einem sehr stark besetzten Starterfeld und der erste Kommentar, den wir von Julia Mestern hörten, lautete: „Schorsch ist wirklich einfach nur unglaublich! Das hat uns beiden so viel Spaß gemacht im Gelände! Ich hatte nichts zu tun und habe den Ritt einfach nur genossen, das war solch ein tolles Reiterlebnis mit ihm!“ Herzlichen Glückwunsch zu einem souveränen und zudem leicht und schön anzusehenden Ritt mit einem in seinem Sport glücklichen Pferd!

Demnächst werden Sie Magnolythe S100 mit einem „Gütesiegel“ versehen erhalten. Wir erhielten Kenntnis über die Möglichkeit eines tierversuchsfreien, zellbiologischen Testverfahrens und nahmen

die Gelegenheit wahr, die Wirksamkeit unseres ältesten Produktes (Magnolythe S100 wurde in diesem Jahr 25 Jahre alt) einer objektiven Beurteilung durch ein unabhängiges Institut unterziehen zu lassen. Das Ergebnis wollen wir Ihnen natürlich nicht vorenthalten und so lesen Sie in dieser Ausgabe ausnahmsweise sehr viel über eines unserer Produkte. An dieser Stelle noch ein herzlicher Dank an Herrn Prof. Dr. Peter C. Dartsch, Gründer der Dartsch Scientific GmbH, für diesen ausführlichen Beitrag.

In wenigen Tagen starten die Alltech-FEI-World-Equestrian-Games in Kentucky, wir wünschen allen „unseren“ Reitern mit ihren Pferden und Ihnen, falls Sie als Zuschauer ebenfalls „über den Teich fliegen“, einen guten Flug, einen wunderschönen Aufenthalt mit spannenden Spielen und eine gesunde Heimkehr. Wir selbst hatten, als immerhin offizieller deutscher Partner der Spiele, ursprünglich ebenfalls geplant vor Ort zu sein, werden aber nun doch ohne Messestand nach Kentucky fliegen. Der logi-

stische Aufwand, angefangen von A wie Aufenthaltserlaubnis und Arbeitsvisum, über F wie Nachweis der Feuerfestigkeit des Standes bis Z wie Zoll- und Einfuhrbestimmungen war für uns, da wir keine eigene Niederlassung in den USA haben, definitiv zu hoch. Nun reisen wir zwar mit einem ordinären Touristenvisum ein, haben aber dafür die Zeit die „Wedsch“ (amerik. Slang für WEG „World Equestrian Games“) als Besucher genießen zu können und unsere deutschen Teams von der Tribüne aus zu unterstützen.

Dass diese Entscheidung nicht ganz falsch war, bestätigte uns nicht zuletzt neulich der erhebliche Aufwand allein in Zusammenhang mit dem Versand der für Reiter bzw. ihre Pferde bestimmten Ergänzungsfuttermittel. Jedenfalls halten wir „unseren“ Reitern ganz fest die Daumen und wünschen ihnen viel Glück und Erfolg in Kentucky.

Viel Spaß bei der Lektüre dieser iWEST® News!

Ihr iWEST®-Team

Heute lesen Sie:

	Seite
Magnolythe S100	3-8
Dragee Herstellung	9
Sönke Kohrock u. „Little Witch“	10
iWEST® Alpen Cup 2010	11
Unser Sportservice	12-13
Verschiedenes	14
Der iWEST® Spontanpreis	15
Was uns sehr gefreut hat	16-17
Power aus der Flasche	18-19
Vorteile des Hafers	20
Mit iWEST® auf großer Fahrt	21
FN-Anti-Dopingkontrollregeln	22
Dopingskandal !!!	23
Prosa	24

Warendorf

Bundeschampionat

01.09.2010 - 05.09.2010

Schwaiganger

iWEST® Alpencup

10.09.2010 - 12.09.2010

Kentucky

Alltech FEI World Equestrian Games Kentucky 2010

25.09.2010 - 10.10.2010

Stuttgart

German Masters

17.11.2010 - 21.11.2010

Kreuth

European Futurity

06.03.2011 - 12.03.2011

Leipzig

Partner Pferd

27.04.2011 - 01.05.2011

Aachen

CHIO

08.07.2011 - 17.07.2011

www.IWESTShop.de



Lange haben wir überlegt, unsere Produkte und Dienstleistungen im WEB-Shop anzubieten. Nun ist er installiert und wir bitten Sie um kritische Begleitung dieses neuen Mediums. Ernährungs- und Fitnesskonzepte für Pferde werden von allzu vielen Faktoren bestimmt,

angefangen vom guten und richtigen Heu, bis zur sonstigen Grund- und Raufütterung und nicht zu vergessen die, den Pferden abverlangten, Arbeitsleistungen. Sie alle können fördernden oder hemmenden Einfluss auf die Wirksamkeit von Diät- und Ergänzungsfuttermitteln haben.

Je höher und effektiver die Wirksamkeit einer Zugabe ist, umso nachhaltiger sind die sonstigen Umstände zu erfassen. Diese Abklärung kann kein Shop erfüllen. Deshalb bitten wir alle Neukunden bei Unsicherheiten um Kontaktaufnahme mit unseren Beratern am Telefon.

Produkte mit verminderter Haltbarkeit

Mitunter erhalten wir Rückläufer aus nicht angenommener Ware, organsatorischer Mängel der Frachtführer, falscher Adressangabe etc.

Einmal ausgelieferte Ware nehmen wir nicht mehr in den regulären Verkauf. Durch die Laufzeiten auf den Frachtwegen bei Rückversand durch die Post und die administrativen Zeiten, welche durch die Überprüfung der Gebinde im Hause anfällt, vermindern sich die Haltbarkeitszeiten.

Diese Ware mit verminderter Haltbarkeit und ungeöffnetem Gebinde stellen wir als „Schnäppchen“ zur Verfügung. Bitte fragen Sie nach!

iWEST® Cup 2010 mit 4 Vorprüfungen

04.06. - 06.06.10

Ludwigsburg

18.06. - 20.06.10

Böblingen

20.08. - 22.08.10

Marbach

16.10. - 17.10.10

Weilheim/Teck

17.11. - 21.11.10

Stuttgart

German Masters

Österreich

Kurt Schneeberger

Fabriksweg 99 • A - 2424 Zurndorf

Telefon: 0043 / 6643119452

Telefax: 0043 / 6643197631

Schweiz

iWEST®-Vertrieb • Irene & Bruno Bürgisser

Lindenfeldring 3 • CH - 6032 Emmen

Telefon und Telefax: 0041 / 412602487

Prof. Dr. rer. nat. habil. Peter C. Dartsch,
Diplom-Biochemiker

Magnolythe S100

Nachweis förderlicher Wirkstoffe mit tierversuchsfreien zellbiologischen Testmethoden

Prof. Dr. rer. nat. habil. Peter C. Dartsch, Diplom-Biochemiker



Eigenschaften von Magnolythe S100

Im Gegensatz zum Weidepferd hat ein physisch und psychisch gefordertes Sport- oder Rennpferd einen deutlich erhöhten Bedarf an Nährstoffen, damit es gesund und leistungsfähig bleibt. Zwangsläufig ist sowohl der gesamte Stoffwechsel als auch der Zellstoffwechsel entsprechend der erhöhten Leistungsanforderung und Arbeitsleistung mehr gefordert.

Genau hier liegt der Einsatz von Magnolythe S100, einem Nährstoffkonzentrat mit einer Vielzahl sorgfältig aufeinander abgestimmter Vitamine, Mineralstoffe, Elektrolyte, Spurenelemente und essenziellen Aminosäuren. Diese sind notwendig zur Optimierung der Stoffwechselvorgänge und zur Deckung des erhöhten Bedarfes an essenziellen Nährstoffen insbesondere bei intensiv geforderten Sportpferden. Magnolythe S100 führt dem Organismus sämtliche Nähr- und Vitalstoffe in ausgewogener und besonders gut resorbierbarer Form zu. Dadurch können alle Stoffwechselvorgänge – selbst unter Extrembedingungen – geordnet und ungestört ablaufen.

Bereits anhand der Auflistung der Inhaltsstoffe wird die komplexe Zusammensetzung von Magnolythe S100 mit Vitaminen, Vital- und Nährstoffen deutlich: Brennnesselblätter, kolloidales Siliziumdioxid, Magnesiumaspartat, Magnesiumzitrat, Haferflocken, Weizenkeime, DL-Methionin, Algenkalk, Leinöl, Dinatriumphosphat, L-Lysin, Kaliumchlorid, Saccharose, Dextrose, Betain, Natrium-bicarbonat, L-Tryptophan, Traubenkernextrakt, Inosit, sowie die Zusatzstoffe Vitamin A, Vitamin D3, Vitamin E, Vit. C, Vit. B1, Vit. B2, Vit. B6, Vit B12, Nikotinsäureamid, Pantothenensäure, Folsäure, Biotin, Cholinchlorid, β -Carotin, Eisen, Mangan, Zink, Kupfer, Jod, Selen, Kobalt.

Zahlreiche Berichte von Magnolythe S100-Anwendern dokumentieren, dass dieses einzigartige Produkt bei Pferden eine verkürzte Lösungsphase und Erholungszeiten, eine aktivierte Arbeitsleistung der Muskulatur ohne Verspannung, erhöhte physische und psychische Belastbarkeit, vermehrte Ausgeglichenheit und Lernbereitschaft, ruhige Gelassenheit, sowie insgesamt eine Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens bewirkt.

Reaktive Sauerstoffradikale und ihre unerwünschten Wirkungen

Ohne Sauerstoff können wir nicht leben, aber Sauerstoff in Form von hochreaktiven freien Sauerstoffradikalen (ROS = reactive oxygen species) kann pathophysiologische Veränderungen bewirken und auch den vorzeitigen Alterungsprozess fördern.

Freie Radikale werden als natürliche Stoffwechselprodukte permanent in unserem Körper produziert und erfüllen grundsätzlich lebenswichtige Aufgaben. Zudem stehen sie in einem ständigen Gleichgewicht mit den regulierenden natürlichen Entgiftungsmechanismen wie die Enzyme Glutathion, Katalase und Superoxid-Dismutase. Umweltbelastungen, Ernährungsmängel, körperlicher oder seelischer Stress, aber auch Medikamente, Verletzungen und Entzündungen können zu einer unkontrollierten Überproduktion freier Radikale führen.

Die Selbstregulation durch den Körper ist gestört. Übersteigt die Aufnahme oder Bildung freier Radikale deren körpereigene Entgiftung, so spricht man von „oxidativem Stress“. Die schnell und aggressiv wirkenden freien Radikale stören und zerstören

wichtige Funktionen und Strukturen im Körper; sie können oxidative Veränderungen verursachen und damit Schädigungen aller wichtigen Biomoleküle wie Nukleinsäuren (DNA und RNA), Proteine, Lipide und Kohlenhydrate hervorrufen.

Wirkstoffe oder Wirkstoffkombinationen, welche in der Lage sind, diese reaktiven und aggressiven Radikale zu inaktivieren bzw. entgiften, werden als Antioxidantien bezeichnet. Ist die körpereigene Selbstregulation überfordert, so helfen diese Wirkstoffe, den Radikalüberschuss abzubauen und die sonst resultierenden unerwünschten Wirkungen zu reduzieren oder gar zu vermeiden.

Gerade bei Pferden, denen kurzzeitig oder über längere Zeit viel Leistung abverlangt wird, können diese Antioxidantien helfen, die Regenerationszeit zu verkürzen und die sich aus dem psychischen und physischen Stress ergebende höhere Belastung rascher zu kompensieren. Die vermehrte körperliche Belastung des Pferdes durch eine verstärkte Arbeitsleistung geht i.d.R. mit einer erheblichen Mehrbelastung des gesamten Bewegungsapparates einher, so dass Muskeln, Sehnen, Bänder und Gelenke stärker strapaziert werden. Auch hier kann es zu einer lokalen Anhäufung von Radikalen kommen, die von bestimmten entzündungsvermittelnden Zellen gebildet werden.

Dies passiert in einem ohnehin bereits geschädigten Gewebeareal (beispielsweise durch Verletzung), so dass durch die lokal gebildeten Radikale ein (chronisch) entzündlicher Prozess angeworfen werden kann. Wirkstoffe, welche aufgenommen werden und im Blut zirkulieren, können solche Prozesse durch das Inaktivieren der im Gewebe gebildeten Radikale in ihrer Wirkung erheblich abschwächen oder sogar ganz unterbinden.

Fragestellungen der durchgeführten Untersuchungen

Eine ganze Reihe der mit erhöhtem psychischen und physischen Stress einhergehenden unerwünschten Folgeerscheinungen basieren unter anderem auch auf einem Überschuss an reaktiven Sauerstoffradikalen – unabhängig, ob sie von außen auf den Organismus einwirken oder von innen durch ein Ungleichgewicht im Stoffwechsel.

Daher lag der Schwerpunkt der durchgeführten und hier dargestellten Untersuchungen auf der antioxidativen Wirksamkeit von Magnolythe S100.

Das heißt, es wurde untersucht, inwieweit Magnolythe S100 in der Lage ist, überschüssige Sauerstoffradikale zu inaktivieren und so ein Stoffwechselgleichgewicht wieder herzustellen. Wie an Hand der Inhaltsstoffe zu erkennen ist, sind einige der Inhaltsstoffe für ihre starken antioxidativen Wirkungen bekannt, und es steht zu erwarten, dass durch die sorgfältige Auswahl der enthaltenen Wirkstoffe ein synergistischer und damit wirkungsverstärkender Effekt auftritt. Konkret wurde den beiden folgenden Fragestellungen nachgegangen:

- Kann Magnolythe S100 einen Überschuss der im Blut zirkulierenden freien reaktiven Sauerstoffradikale neutralisieren und somit einer Schädigung des Organismus durch äußere (exogene) Umwelteinflüsse und/oder oxidativem Stress aufgrund eines Ungleichgewichts im Stoffwechsel vorbeugen?
- Kann Magnolythe S100 endogene und lokal im Gewebe gebildete überschüssige Sauerstoffradikale inaktivieren? Ein solcher Radikalüberschuss direkt im Gewebe kann beispielsweise nach Verletzungen oder bei Entzündungsprozessen durch die, aus dem Blut eingewanderten, neutrophilen Granulozyten als entzündungsvermittelnde Zellen hervorgerufen werden.

Zur Klärung dieser Fragestellungen wurde Magnolythe S100 mit zwei verschiedenen tierversuchsfreien Testverfahren untersucht. Beide Testverfahren werden in dieser Form schon über mehrere Jahre hinweg erfolgreich durchgeführt und haben zu zahlreichen Veröffentlichungen in internationalen Fachjournalen geführt.



1

Trotz der Limitierung, dass die Testverfahren nicht das Verhalten des Gesamtorganismus, sondern nur Teilaspekte des Stoffwechsels erfassen können, sind sie inzwischen ein wichtiges Kriterium geworden, um das antioxidative Potential von Wirkstoffen oder Wirkstoffgemischen ermitteln, bewerten und vergleichen zu können.

Überlegungen zu den verwendeten Testkonzentrationen

Um in den hier durchgeführten tierversuchsfreien zellbiologischen Untersuchungen mit verschiedenen Testsystemen eine annähernd realistische Konzentration von Magnolythe S100 abschätzen zu können, wurde von den folgenden Überlegungen ausgegangen:

Die Dosierung bzw. Fütterungsempfehlung ist seitens des Herstellers angegeben mit 30 bis 100 g Magnolythe S100 pro Tag für ein Pferd mit ca. 550 bis 600 kg Körpergewicht. Abhängig vom Trainingszustand hat ein Pferd mit diesem Körpergewicht etwa 40 Liter Blut; Sport- und

Rennpferde, für die speziell Magnolythe S100 konzipiert wurde, sogar 50 Liter. 40 % des Blutvolumens verteilt sich dabei auf die zellulären Bestandteile des Blutes (der Hämatokrit liegt beim Pferd bei 33 bis 45%) und umfasst in erster Linie die Erythrozyten (rote Blutkörperchen), welche für den Sauerstofftransport im Blut verantwortlich sind.

Somit verteilen sich – bei einer angenommenen 100 %igen Wirkstoffresorption – die 30 bis 100 g Magnolythe S100 aus der Fütterungsempfehlung auf etwa 30 Liter Blutflüssigkeit. Rechnet man dies auf ein Volumen von einem Milliliter um, so beträgt die so erhaltene Konzentration 1 mg/ml bis 3,5 mg/ml. Der Einfachheit halber wird nachfolgend von einer mittleren Konzentration in der Blutflüssigkeit von 2,5 mg/ml ausgegangen.

Abb.1: Auftrennung von Magnolythe S100 in einer wässrigen Lösung nach dem Mörsern und Zentrifugieren wie im Text beschrieben. Dargestellt ist ein Zentrifugenglas, in dem die unterschiedlich gefärbten festen Einzelbestandteile optisch gut erkennbar sind. Die beiden verschiedenen Phasen sind deutlich getrennt: Unten befindet sich das wasserunlösliche Sediment und oben die flüssige Phase mit den wasserlöslichen Wirkstoffen. Die gelb-braune und klare Flüssigkeit wurde für die weiteren Untersuchungen verwendet.

Ausgehend von diesen Überlegungen wurde eine 10fach-konzentrierte Stammlösung von Magnolythe S100 hergestellt, indem das entsprechende Verhältnis von Nahrungsergänzungsmittel und Flüssigkeitsvolumen berücksichtigt und alles gut in einem Mörser zerkleinert und zerrieben wurde. Nach dieser Zerkleinerung im simulierten Magen-Darm-Trakt wurde die erhaltene Suspension aus gelösten und ungelösten Bestandteilen hochtourig zentrifugiert und der so erhaltene flüssige und klare gelb-braune Überstand für die weiteren Untersuchungen verwendet.

(Abb. 1).

Natürlich ist diese Vorgehensweise ohne Berücksichtigung einer realitätsnahen Verdauung sehr vereinfachend, jedoch der wissenschaftlich übliche Weg, um wasserlösliche Bestandteile abzutrennen und zu untersuchen. Die so erhaltene Stammlösung wurde dann weiter verdünnt, so dass im Endeffekt die tatsäch-

lichen Konzentrationen in den Tests den Bereich zwischen 0 und 10 mg/ml abdeckten und so die berechneten Blutflüssigkeitskonzentrationen ungefähr in der Mitte dieses Testbereiches lagen. Im Einzelnen betragen die effektiven Testkonzentrationen von Magnolythe S100: 0 – 0,1 – 0,25 – 0,5 – 1 – 2,5 – 5 – 10 mg/ml. Dabei bezeichnet die Konzentration „0“ die unbehandelte Kontrolle ohne Magnolythe S100 und diente als Referenz bzw. Vergleichswert ohne Wirkstoff.

Wirkung im zellfreien Testsystem bei frei im Blut zirkulierenden Radikale (exogene Sauerstoffradikale)

In diesem zellfreien Testsystem wurde ohne die Verwendung von Zellen im Testansatz überprüft, ob verschiedene Konzentrationen der Testsubstanz in der Lage sind, frei im Blut zirkulierende Sauerstoffradikale zu inaktivieren.

Für die Untersuchung wurden die verschiedenen Konzentrationen Magnolythe S100 zusammen mit Kaliumsuperoxid in einen Testansatz gebracht. Kaliumsuperoxid zerfällt in wässriger Lösung unter Bildung von reaktiven und aggressiven Superoxidanion-Radikale. Die Radikale führen zu einer Spaltung des ebenfalls dem Versuchsansatz zugesetzten Tetrazoliumfarbstoffes WST-1, so dass der zunächst rote Farbstoff gelb wird. Beim Durchstrahlen mit Licht einer bestimmten Wellenlänge verändert sich die optische Dichte im Testansatz.

Diese Veränderung ist direkt proportional zur Anzahl der noch vorhandenen reaktiven Radikale. Werden die von den Zellen gebildeten Radikale durch den Wirkstoff inaktiviert, so verändert sich die optische Dichte weniger stark.

Diese Farbveränderung wird kontinuierlich in einem speziellen Messgerät (Elisareader) als Differenzmessung zwischen zwei Wellenlängen ($\Delta OD = 450 - 690 \text{ nm}$) aufgezeichnet. Nach komplexen mathematischen Auswertungen wurden die erhaltenen Ergebnisse als Relativwerte im Vergleich zur unbehandelten Kontrolle dargestellt und gegen die Konzentration aufgetragen. Speziell berücksichtigt wurde hier nur die in der Blutflüssigkeit zirkulierende Wirkstoffkonzentration.

Wie in Abb. 2 dargestellt, bewirkte Magnolythe S100 eine dosisabhängige Inaktivierung der freien Sauerstoffradikale.

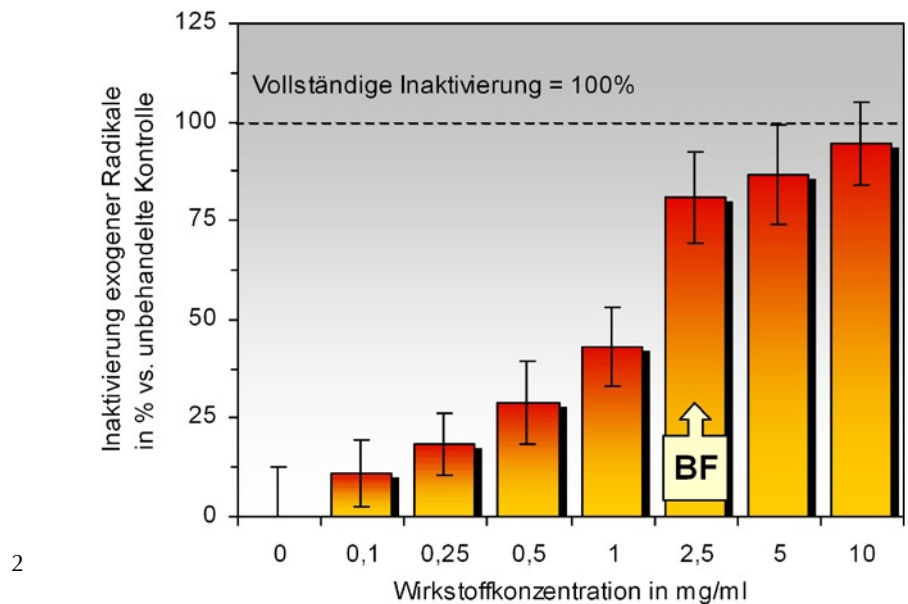


Abb. 2: Dosisabhängige Inaktivierung exogener freier Sauerstoffradikale durch Magnolythe S100 im zellfreien Testsystem. Eine vollständige Inaktivierung ergibt einen Wert von 100%. Es ist leicht zu erkennen, dass Magnolythe S100 bei der berechneten mittleren Blutflüssigkeitskonzentration (BF) von 2,5 mg/ml annähernd 80% der freien Radikale inaktiviert und so eine ausgeprägte antioxidative Wirkung hat. Die EC50, d.h. die Wirkstoffkonzentration, bei der es zu einer 50%igen Inaktivierung der freien Radikale kommt, liegt bei etwa 1,5 mg/ml. Durch die antioxidative Wirkung können frei im Blut zirkulierende Radikale, welche aus der Umwelt stammen oder durch ein metabolisches Ungleichgewicht (z.B. oxidativer Stress) entstehen, inaktiviert werden. Angegeben ist der Mittelwert \pm Standardabweichung aus jeweils drei Messungen ($n = 3$). BF = Berechnete mittlere Wirkstoffkonzentration in der Blutflüssigkeit nach vollständiger Resorption.

Das bedeutet, dass mit zunehmender Wirkstoffkonzentration immer mehr Radikale unschädlich gemacht werden. Im Bereich der berechneten mittleren Blutflüssigkeitskonzentration von 2,5 mg/ml wurden annähernd 80 % der Radikale inaktiviert. Dies verdeutlicht eine ausgeprägte antioxidative Wirkung von Magnolythe S100.

Aus Vergleichsgründen wird in der Wissenschaft gerne ein EC50-Wert angegeben, d.h. der Wert für die Testkonzentration, bei der die Hälfte der Radikale inaktiviert wird. Mit diesem Wert kann man die Effizienz verschiedener Wirkstoffe oder Formulierungen miteinander vergleichen.

Die EC50 in diesem Versuch lag für Magnolythe S100 bei 1,5 mg/ml. Im direkten Vergleich wurde für die bekanntermaßen stark antioxidativ wirkende Ascorbinsäure (Vitamin C) in diesem Versuch eine EC50 von 1,3 mg/ml ermittelt (nicht dargestellt).

Durch die antioxidative Wirkung können frei im Blut zirkulierende Radikale, welche aus der Umwelt stammen oder durch ein metabolisches Ungleichgewicht (z.B. oxidativer Stress) entstehen, durch die Gabe von Magnolythe S100 sehr gut inaktiviert werden.

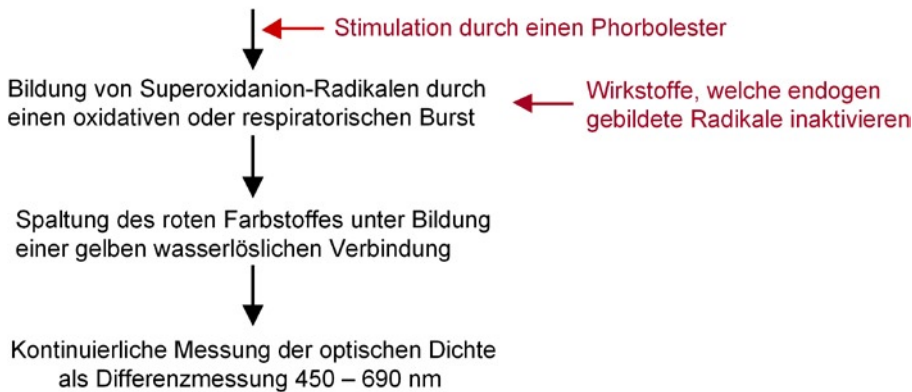
Wirkung im zellbasierten Testsystem bei einem lokalen Überschuss körpereigener (endogener) Sauerstoffradikale

Zunächst wurden humane Promyelozyten (Zelllinie HL60, ECACC 98070106) als permanente Zelllinie in Routinekultur durch sechstägige Behandlung mit Dimethylsulfoxid zu sog. funktionalen neutrophilen Granulozyten differenziert. Dies sind Zellen, welche die Eigenschaften von phagozytierenden und entzündungsvermittelnden Zellen im Blut besitzen.

Nach Stimulation bilden diese Zellen in einem sog. oxidativen oder respiratorischen Burst Superoxidanion-Radikale, welche das Gewebe lokal zerstören können. Ein solcher Burst stellt nach der Einwanderung dieser Zellen aus dem Blut ins betroffene Gewebe einen Teilaspekt des komplexen Entzündungsprozesses dar und kann durch

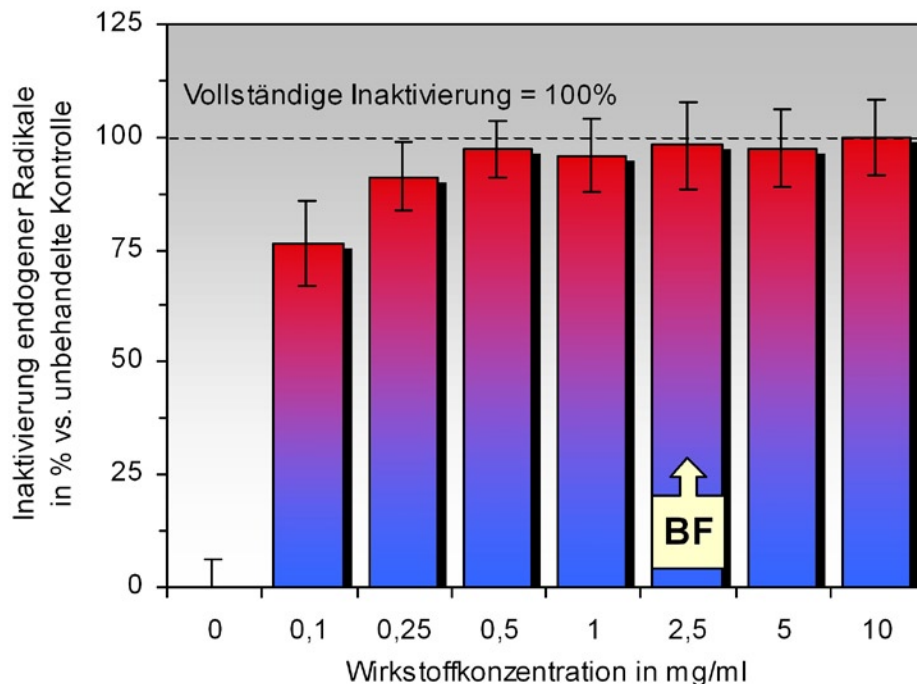


Funktionaler neutrophiler Granulozyt, welcher durch chemische Differenzierung aus einer Zellkultur mit Promyelozyten (Zelllinie HL60) erhalten wird.



3

Abb. 3: Schematische Darstellung zum zellbasierten Testverfahren. Humane Promyelozyten werden chemisch innerhalb von 6 Tagen zu funktionalen neutrophilen Granulozyten differenziert. Nach Stimulation durch einen Phorbol ester bilden diese Zellen in einem sog. oxidativen oder respiratorischen Burst reaktive Sauerstoffradikale (Superoxidation-Radikale), welche den in den Testansatz ebenfalls zugesetzten roten Farbstoff spalten, so dass eine gelbe wasserlösliche Verbindung (Formazan) entsteht. Diese Farbveränderung wird kontinuierlich in einem speziellen Messgerät (Elisareader) als Differenzmessung zwischen zwei Wellenlängen ($\Delta OD = 450 - 690 \text{ nm}$) aufgezeichnet. Je mehr Radikale durch die Testsubstanz entgiftet werden, desto langsamer verläuft dieser Farbumschlag.



4

die weitere Gewebeerzörung diesen Prozess dauerhaft in Gang halten.

Wie in Abb. 3 veranschaulicht, wurden die funktionalen neutrophilen Granulozyten durch Zugabe eines Phorbol esters dazu angeregt, Superoxidation-Radikale zu bilden. Die Radikale führen zu einer Spaltung des ebenfalls dem Versuchsansatz zugesetzten Tetrazoliumfarbstoffes WST-1, so dass der zunächst rote Farbstoff gelb wird. Das weitere Messprinzip wurde schon im vorhergehenden Abschnitt erläutert.

Noch weitaus stärker als beim zellfreien Test zur Untersuchung der antioxidativen Wirkung bei freien exogenen Radikalen, war das Ergebnis für die Inaktivierung der endogen gebildeten Radikale (Abb. 4).

Hier wurden die Superoxidation-Radikale selbst bei der niedrigsten Testkonzentration von 0,1 mg/ml, die immerhin um das mehr als Zwanzigfache geringer ist als die berechnete mittlere Blutflüssigkeitskonzentration, schon zu 75 % inaktiviert. Ab einer Konzentration von 0,5 mg/ml wurde eine nahezu vollständige Inaktivierung der Radikale erzielt.

Die EC₅₀, d.h. die Wirkstoffkonzentration, welche die endogenen Sauerstoffradikale zu 50 % inaktiviert, lag unter 0,1 mg/ml. Diese außerordentlich starke Inaktivierung der Superoxidation-Radikale war zunächst an Hand der Zusammensetzung nicht zu erwarten. Daher wurde zur Sicherheit noch geprüft, ob allein nur die Gabe von Magnolythe S100 ohne Zugabe von Radikalen dazu führt, dass der Farbstoff gespalten wird und so ein falsches Ergebnis resultiert.

Dies war jedoch nicht der Fall, so dass davon ausgegangen werden muss, dass die synergistischen Effekte der Inhaltsstoffe so stark sind, dass Magnolythe S100 schon in geringen Konzentrationen die schädigende Wirkung von einem lokalen Überangebot reaktiver Sauerstoffradikale direkt im Gewebe erheblich vermindert bzw. sogar vollständig neutralisiert.

Abb. 4: Sehr ausgeprägte dosisabhängige Inaktivierung von endogenen Sauerstoffradikalen durch Magnolythe S100, welche in einem zellbasierten Test von speziell differenzierten entzündungsvermittelnden Zellen (funktionale neutrophile Granulozyten) in einem oxidativen Burst gebildet werden. Diese endogenen Radikale entstehen bei Entzündungsprozessen oder nach Gewebeerletzungen und können zu weiteren Schädigungen des Gewebes führen. Selbst bei der niedrigsten Testkonzentration von 0,1 mg/ml, welche um das mehr als Zwanzigfache geringer ist als die berechnete mittlere Konzentration in der Blutflüssigkeit (BF), werden die endogenen Radikale schon zu 75% inaktiviert. Ab einer Konzentration von 0,5 mg/ml wird eine nahezu vollständige Entgiftung der Radikale erzielt. Die EC50, d.h. die Wirkstoffkonzentration, welche die endogenen Sauerstoffradikale zu 50% inaktiviert, liegt unter 0,1 mg/ml. So kann durch Magnolythe S100 die schädigende Wirkung von einem lokalen Überangebot reaktiver Sauerstoffradikale direkt im Gewebe erheblich vermindert werden. Angegeben ist der Mittelwert \pm Standardabweichung aus jeweils drei Messungen (n = 3). BF = Berechnete Wirkstoffkonzentration in der Blutflüssigkeit nach vollständiger Resorption.



Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Mit tierversuchsfreien zellbiologischen Testmethoden wurde Magnolythe S100 aus der Produktpalette der Firma iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG aus Hohenpeißenberg auf seine förderlichen Wirkeffekte untersucht. Die Testergebnisse haben gezeigt, dass die sorgfältig zusammengestellte Wirkstoffkombination die schädigende Wirkung von exogenen Radikalen aus der Umwelt oder bei einem metabolischen Ungleichgewicht durch oxidativen Stress dosisabhängig reduziert.

Im Bereich der berechneten Blutflüssigkeitskonzentration nach Gabe der empfohlenen täglichen Menge werden die freien Radikale zu 75 % inaktiviert. Sogar noch wirkungsstärker ist Magnolythe S100 bei der Inaktivierung eines lokalen Überschusses endogener gebildeter Sauerstoffradikale, wie

er beispielsweise im Gewebe nach Verletzungen oder im Verlauf von Entzündungen auftreten kann. Hier werden im Bereich der berechneten Blutflüssigkeitskonzentration die reaktiven Sauerstoffradikale nahezu vollständig neutralisiert.

Somit hat sich Magnolythe S100 mit Bravour die Bewertung „starke antioxidative Wirkung im tierversuchsfreien Test bestätigt“ mehr als verdient und kann für die beschriebenen Anwendungsbereiche bestens empfohlen werden.

Autor

Prof. Dr. rer. nat. habil. Peter C. Dartsch, Diplom-Biochemiker Dartsch Scientific GmbH – Institut für zellbiologische Testsysteme

Oskar-von-Miller-Straße 10

D-86956 Schongau

Email: info@dartsch-scientific.com

25 Jahre Magnolythe S100

Kein anderes unserer Produkte bietet in dem Ausmaß völlig kontroverse Erfahrungsberichte wie Magnolythe S100. Berichtet jemand, dass sein ehemals zähes, extrem triebiges Pferd seit Fütterung locker und dynamisch geworden sei, entsteht beim Reiter eines eher übereifrigen Pferdes natürlich sofort der Eindruck, Magnolythe S100 sei für ihn das völlig verkehrte Produkt. Kaum ausgesprochen erfährt der Skeptiker von einem anderen Anwender, bei seiner wieselflinken Rennmaus käme er nur zum Treiben, wenn er Magnolythe S100 füttere und falls er länger als eine Woche darauf verzichten würde, wäre sein Pferd nicht mehr zu genießen. Ein und dasselbe Produkt und absolut unterschiedliche Wirkung? Wie kann das sein?

Die Erklärung ist eigentlich überaus simpel:

können sämtliche enzymatischen Stoffwechselschritte in einem Organismus ungestört ablaufen, wird die Bildung von freien Radikalen minimiert, dann ist die Grundlage für Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit gelegt. Und weil Pferde so unendlich liebenswürdig sind, dass sie, unter der Voraussetzung ihr Körper ist dazu auch in der Lage, immer ihr Bestes für uns geben, sind diejenigen, deren Stoffwechselabläufe mit ihrer Nahrung nicht ausreichend mit Coenzymen für enzymatische Reaktionen versorgt werden ohne die Zugabe von Magnolythe S100 völlig anders als mit der Zugabe. Das geht soweit, dass mancher Reiter bemerkt, ob er seinem Pferd 50 g oder 55 g gibt. Je nachdem, welches Coenzym fehlt, wird ein Pferd eben triebig, ein anders umgekehrt heiß und da Magnolythe S100 darauf ausgelegt ist, Ihrem Pferd wirklich jedes in Frage kommende Coenzym in bestmöglicher Bioverfügbarkeit zur Verfügung zu stellen, wird die zunächst verblüffende unterschiedliche Reaktion bei unterschiedlichen Pferden leicht verständlich.

Im Körper laufen ständig biochemische Reaktionen ab (Stoffwechselabläufe) die auf die Anwesenheit sog. Coenzyme angewiesen sind.

Enzymatische Reaktionen laufen, vereinfacht dargestellt wie folgt ab:

ein sog. Apoenzym (das ist ein Eiweißkörper, der vom Organismus gebildet wird und bei der enzymatischen Reaktion nicht verbraucht wird) und ein sog. Cofaktor (Coenzym, der bei enzymatischen Reaktionen verbraucht wird) bilden gemeinsam das sog. Holoenzym, das für eine enzymatische Reaktion unbedingt vorhanden sein muss, oder der Stoffwechselschritt (biochemische Reaktion) kann nicht ablaufen.

Vitamine sind Coenzyme, aber auch Metallionen (sie werden dann Metalloenzyme genannt) wie Eisen-, Zink-, Kupferionen usw.) sind unerlässlich für enzymatische Reaktionen.

Vitamin C zum Beispiel ist das Coenzym eines Enzyms (namens Prolyl-Hydroxylase), das bei der Bildung von Kollagen (Grundstoff des Bindegewebes, Knorpel) benötigt wird. Vitamin C spielt als Coenzym zusätzlich noch bei einer weiteren biochemischen Reaktion im Stützgewebe (Quervernetzung und damit Stabilität) eine entscheidende Rolle, steuert gemeinsam mit Vit. B6 und Nikotinsäure die L-Carnitin-Synthese; L-Carnitin wiederum wird für die Fettverbrennung in der Muskulatur benötigt, begünstigt die Eisenaufnahme, ist unerlässlich zur Bildung von Steroiden und bei der Umwandlung von Dopamin zu Noradrenalin, kurzum Sie sehen: ein einziges Vitamin wird für viele unterschiedliche enzymatische Reaktionen benötigt. Dieser kleine Exkurs in die Biochemie ist vermutlich ausreichend, um verständlich zu machen:

1. wenn die Nahrung unzureichende Mengen an Coenzymen/Metalloenzymen enthält, laufen auch die Stoffwechselvorgänge unzureichend (begrenzt vom vorhandenem Angebot an diesen Vitalstoffen) ab.

2. fehlen lebenswichtige Vitalstoffe ganz, so kommt es zu einer Schwächung des Organismus bis hin zur massiven Erkrankung. Am Beispiel des Vitamin C ist dies z.B. der Skorbut beim Menschen, Ausdruck eines kranken Bindegewebes.

3. Sind umgekehrt alle Vitalstoffe in der Nahrung in ausreichender Menge enthalten, der Bedarf im Optimum gedeckt, damit erhöhte Leistungsanforderungen, Regenerationsvorgänge, vermehrter Stress usw. sicher abgedeckt sind, dann sind Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsstärke keine Hexerei mehr.

Nichts ist perfekt. Magnolythe S100 vermutlich auch nicht, aber wir haben vor mittlerweile 25 Jahren genau unter diesen Gesichtspunkten unter der (Sie erinnern sich vielleicht) zunächst erheiternden Auftragsformulierung „machen Sie mir ein Mittel, das wirkt wie Doping, ohne es zu sein“ mit Magnolythe S100 ein Produkt entwickelt, das die Cofaktoren für sämtliche enzymatisch wichtigen Reaktionen bereitstellen sollte. Das war damals ein Abenteuer, denn ein solches Produkt war noch nicht auf dem Markt. Es gab für Pferde Mineralfutter, es gab Vitamin E-Selen-Produkte, β -Carotin, Vitaminmischungen in Pulver- wie in Pelletform oder als Sirup, doch man konnte sicher sein: irgendein Vitalstoff (bzw. eher viele Vitalstoffe) fehlte ganz sicher.

Also einfach mal mehr zusammenmischen als der Wettbewerb? Kaltherstellung, Trägerbasis, Wirkstoffgefuge stehen als Fundament wirksamer Vitamin-Spurenelement- und Mineralstoffmischungen. Bioverfügbarkeit, Ph-Balance, ein integratives Ernährungskonzept, Effektivität, Vermeiden vorzeitiger Interaktionen der teilweise extrem reaktionsfreudigen Verbindungen, es stellten sich uns viele Fragen bei der Produktentwicklung.

Viel hilft nicht immer viel, zuviel schadet häufig sogar, es galt einen völlig neuen Weg zu gehen. Am Ende dieses Weges stand ein Produkt, das für den damaligen Markt extrem teuer war, was nicht zuletzt einfach darin begründet war, dass in diesem Produkt sehr teure und vor allen Dingen auch wirklich alle Cofaktoren enthalten waren. Und dieses Produkt bedurfte eines weiteren, sehr aufwendigen Produktionsschrittes: der Dragierung. Als teuer gelten wir heute noch und sind es doch schon lange nicht mehr, wie Anwender, die rechnen können und es gerne tun ganz schnell herausfinden: ein Produktvergleich nach Inhalts- und Zusatzstoffen und nach Tagesdosis zeigt schnell: Magnolythe S100 ist für das, was es bietet, preiswert.

Dragee Herstellung

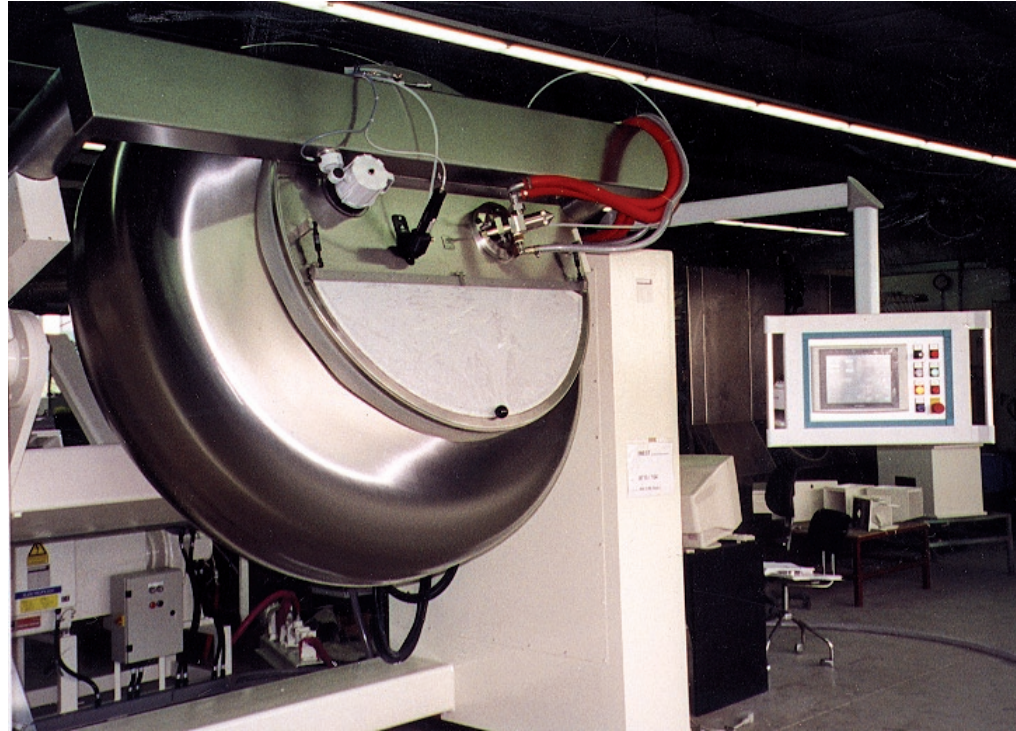
Warum ist Magnolythe S100 dragiert?

Darüber erhitzen sich immer wieder die Gemüter, vor allem immer dann, wenn der Kunde entweder ein EMS-Pferd sein eigen nennt, oder aber von Haus aus gegen Zucker ist. Zum Dragieren wird Zucker benötigt. Ohne geht es nicht.

Deshalb enthält Magnolythe S100 gemäß Deklaration auch verschiedene Zuckerarten (von der Dextrose bis zum herkömmlichen Puderzucker). Wenn ein Produkt 12% Zucker enthält, wie viel Zucker bekommt ein Pferd, wenn es 50 g dieses Produktes frisst? Genau, ganze 6 g.

Ein Kilo Heu enthält wesentlich mehr Zucker, auch wenn man es auf den ersten Blick gar nicht glauben kann: der Stärke- und Zuckergehalt liegt, je nach Schnitzeitpunkt zwischen 60 und 100 g pro kg Heu. Doch zurück zu der Frage, weshalb dragieren wir Magnolythe S100? Mit der Antwort wird das wesentliche Geheimnis der Wirksamkeit des Produktes gelüftet, denn nur die Dragierung ermöglicht:

1. sicheren Abschluss von Luftsauerstoff und anderen schädigenden Umweltfaktoren, wie z.B. Licht, hohe Luftfeuchtigkeit etc. auf die Cofaktoren.
2. sichere Vermeidung vorzeitiger Interaktion der teilweise hoch reaktionsfähigen Cofaktoren untereinander, was teilweise zur Bildung von für den Organismus extrem schädlichen Verbindungen führen würde, oder aber im harmlosen, aber auch unerwünschten Fall zum Wirkungsverlust, da die dann gebundenen Cofaktoren dem Organismus natürlich nicht mehr zur Verfügung stehen.



Sie kennen ein Beispiel vielleicht selbst schon aus dem Biologie- oder Chemieunterricht: Eisen und Vitamin C werden beim Aufeinandertreffen sehr unternehmungslustig und machen sofort „was gemeinsam“, nur leider nicht im Interesse des Organismus.

3. Cofaktoren haben teilweise unterschiedliche pH-Werte, von extrem sauer bis hin zu stark basisch und auch damit muss umgegangen werden können, aber wir wollen natürlich nicht alle Geheimnisse preisgeben. Das sollte reichen, um nachvollziehen zu können, weshalb wir von unserer Dragierung nicht abrücken, Zucker hin oder her.

Die Dragierung ermöglicht uns, salopp ausgedrückt, Streithähne unter den Cofaktoren rigoros voneinander zu trennen, die Bildung schädigender Reaktionsprozesse, bzw. vorzeitigen Abbau somit zu vermeiden, die pH-Werte der Cofaktoren zu berücksichtigen, das Produkt vor Außeninflüssen zu schützen und Ihnen somit ein wirksames und sicheres Produkt für Ihr Pferd zur Verfügung zu stellen.

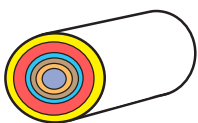
Wir geben es offen zu, wir würden lieber nicht dragieren. Allein die Dragieranlage

stellt eine gewaltige Investition dar (dafür bekommt man ein nettes Eigenheim in angenehmer Lage), aber die ist geradezu lächerlich im Vergleich zu den Folgekosten in Form von Personal (Dragieren ist eine Kunst, die speziell ausgebildeter Fachleute bedarf), Nerven und möglicher Verluste, falls mal 300 kg einer sehr teuren Mischung im Dragierkessel misslingen sollten und die Dragierung ist extrem zeitintensiv: um 500 kg Dragees herzustellen, bedarf es fast eines Arbeitstages.

Wir müssen, wie die Arzneimittelhersteller auch, unsere Dragees ja nicht wie z.B. Erdnüsse mit ungefähren Mengen an Schokolade und Zucker ummanteln, wir müssen jede einzelne Schicht auf jedes einzelne Pellet extrem exakt aufbringen, damit das Endprodukt aufs Milligramm genau die aufgeführten Cofaktoren enthält. Wenn hier bei einer Schicht etwas misslingt, ja, dann haben wir viel zu entsorgen.

Freiwillig geht keiner ein derartiges Investitionsvolumen, Personalbedarf und Risiko ein, aber wir finden: Ihr Pferd hat nicht weniger verdient.

Dragee



- Kräuterschicht / Drageepulver
- Saccharose / Glukose

Sönke Kohrock und „Little Witch“

Sehr verehrte, liebe Frau Dr. Meyer, liebes iWEST-TEAM, über viele, viele Jahre gehören wir nun schon zu Ihren zufriedenen Kunden.

Zunächst wir selbst, dann aber auch unsere drei Söhne, die alle bis zur schweren Klasse im Springsport unterwegs sind, wünschen sich stets gesunde, einsatzbereite Pferde.

Das ist nicht immer ganz leicht zu realisieren. Von meinem Vater vorbelastet und entsprechend aufgeklärt, war mir immer bewusst, optimale Fütterung und gesunde Haltung mit möglichst viel Bewegung ist die beste Voraussetzung für Gesundheit und Leistungsbereitschaft über viele lange Jahre insbesondere im Leistungssport. Ihm war dabei immer das Allerwichtigste: genug und bestes Heu – „das ist die halbe Miete“, war immer seine Aussage. Auch aus diesem Grund, liebe Frau Doktor, waren wir immer auf einer Wellenlänge. Die Gesundheit des Verdauungstraktes, der Energiestoffwechsel und natürlich ein optimaler Wasser- und Elektrolythaushalt, sind Voraussetzung für konstante, gute Leistungen.

Und ich bin froh Sie, verehrte Frau Dr. Meyer, und Ihr Team an meiner Seite zu haben, mit denen ich jederzeit jedes Problem hinsichtlich der Gesundheit unserer Pferde, besprechen kann. Und in 99 % der Fälle haben wir in den vielen Jahren gemeinsam auch immer eine Lösung gefunden.

Einen ganz besonderen Fall hatten wir - wie Sie sich unschwer erinnern werden- im letzten Jahr mit unserer Stute „Little Witch“. Auf dem Transport von Pfaffenhofen nach Richelsdorf bekam die Stute eine schwere Kolik. In Richelsdorf angekommen, ging alles ganz schnell:

Als ich merkte, dass mit Buscopan, Kaschmieder Balsam usw. keine Besserung eintrat, die Nasenschlundsonde erkennen ließ, dass da gar nichts mehr ging, blieb uns nur noch der schnellste Weg in die nächste Klinik. Der behandelnde Tierarzt Dr. Meiering und ich begleiteten die Stute und blieben



auch bei der OP dabei. Nach ca. 5 Std. war alles überstanden und „Little Witch“, gut aus der Narkose erwacht, stand auf noch etwas wackeligen Beinen in der Aufwachbox. Fürs Erste konnten wir wenigstens aufatmen. Aufgrund ihrer guten Kondition verlief die Heilung relativ normal. Als wir nach der entsprechenden Genesungspause wieder mit dem Training beginnen wollten, schien zunächst alles gut. Doch als wir zu traben begannen, fiel mir schnell auf, dass die Stute nicht klar ging. Es war ganz unterschiedlich, mal gut mal schlecht. Also Tierarzt, Röntgen, untersuchen, das übliche Programm. Aus den unteren Gelenken musste es kommen, das konnte man sagen, aber wo genau?

Die Röntgenbilder waren ohne Befund. Nur die Lahmheit wurde von Tag zu Tag schlimmer, bis zu dem Tag als die Stute gar nicht mehr aus der Box geführt werden konnte. Als letzte Hoffnung in dieser Situation gab es nur noch eine Untersuchung im CT. Dabei dann die erschreckende Diagnose: erbsengroße Zyste im Kronbein, direkt in unmittelbarer Nähe des Hufgelenkes. Als wir uns vom ersten Schreck erholt hatten, kehrte allgemeine Ratlosigkeit ein. In diesem Zustand konnte man noch nicht mal an die Verwendung als Zuchtstute denken. Mehrere Tierärzte wurden konsultiert. Als einzige Chance konkretisierte sich dann die Behandlung, die Dr. Meyer-Wilmes und Dr. Meiering vorschlugen: mit „IRAP“, und zwar intraartikulär gespritzt, zeitgleich sollte noch Tildren verabreicht werden. Ob das überhaupt eine Möglichkeit sein könnte und ob man die Zyste erreichen würde, wurde zunächst über diagnostische Anästhesien versucht. Das gelang, die Stute war nach lokaler Betäubung einigermaßen

lahmfrei. Also wurde „Little Witch“ in die Klinik zu Dr. Meiering gebracht und die Behandlung eingeleitet. Zusätzlich fertigte unser Hufschmied Jürgen Fuge noch ein Spezialeisen an. Natürlich stand ich mit Ihnen, Frau Dr. Meyer, in ständigem „Funkkontakt“ über unser Sorgenkind und darüber, was wir evtl. auch mit der Fütterung zur Genesung von „Little Witch“ beitragen könnten, oder besser gesagt, um überhaupt die Voraussetzung zu schaffen, dass „Little Witch“ wieder gesund werden kann. Sie machten mir Hoffnung, „Little Witch“ ist erst sechs Jahre alt, ...

Ich bekam einen Futterplan und das Wichtigste, eine Sondermischung, Rezept Frau Dr. Meyer. Es verlief alles nach Plan, jedoch war absolute „Betruhe“ angesagt. Nach sechs Wochen holten wir die Stute aus der Klinik. Nochmals 4 Wochen absolute Boxenruhe, dann ganz langsam mit Schritt beginnen usw., alles genau nach Plan. Fazit dieser wirklich fantastischen Zusammenarbeit zwischen Tierärzten, Schmied und Ihnen, liebe Frau Doktor: ein gesundes Pferd! Sönke konnte sie ca. 10 Monate später das erste Mal wieder reiten. Inzwischen hat „Little Witch“ ihre ersten S-Springen gewonnen. Für Ihre fachliche, moralische und kompetente Unterstützung in dieser beinahe ausweglosen Situation, meinen, unseren („Little Witch“ eingeschlossen) herzlichen Dank !!!

Mit freundlichen und ganz lieben Grüßen,
Ihre Renate Kohrock

Internationale Vielseitigkeitsprüfung CIC2**

iWEST® Alpen Cup 2010

10.09. - 12.09.2010

Haupt- und Landesgestüt Schwaiganger

Der Stellenwert der Vielseitigkeit in Bayern soll ab diesem Jahr gestärkt werden. Verschrieben haben sich diesem Projekt die Firmen iWEST® Dr. Meyer & Co. KG und die NÜRNBERGER Versicherungsgruppe. Beide Unternehmen sind seit Jahren als Sponsorpartner im Sport aktiv.

Durchgeführt werden soll die Veranstaltung von Landstallmeister Dr. Eberhard Senckenberg (Haupt- und Landesgestüt Schwaiganger), Gerlinde Weber (Weilheimer Pferdefreunde e.V.) und Florian Stahl auf dem Haupt- und Landesgestüt Schwaiganger. An diesem Standort sind ideale Voraussetzungen gegeben, um ein Turnier auf dem gewünschten Niveau zu realisieren.

Von der passenden Infrastruktur über die gelebte Tradition bis hin zur guten Erreichbarkeit bietet Schwaiganger die passende Kulisse.

Geplant ist ein Programm zunächst mit Ein- und Zwei-Sterne-Prüfungen, das auch jungen Reitern ein geeignetes Forum bietet. Ausgerichtet ist die Konzeption darüber hinaus am Thema Sicherheit für Pferd und Reiter, damit gewährleistet wird, die „Krone des Reitsports“ von ihrer besten Seite zu zeigen.

Unser Geländehindernis zum iWEST Alpen Cup

Dank Herrn Michael Pratsch, Holzbildhauer und Schreinermeister, unseren „Bürodesigner“ und aus unserem Ort durch zahlreiche Exponate nicht mehr wegzudenken, konnten wir für unsere Vielseitigkeitsprüfung in Schwaiganger bemerkenswerte Hindernisse realisieren.

Herr Michael Pratsch sägte aus ganzen Eichenstämmen mit der Motorsäge diese tollen Hindernisse, links mit einer Stute und rechts mit einem Hengst. Damit diese möglichst langlebig sind, wurden Sie ökologisch nachbehandelt, mit Dachstuhl versehen und mit Kupferdächern ausgestattet. Natürlich alles regelkonform und in Absprache mit unseren Parcourbauer Herr Johannes Grupen. Diese zieren nun neben zwei anderen „handgesägten“ Hindernissen die Geländestrecke von Schwaiganger.



iWEST® Wasser, Hindernis Nummer 20 c



„Ententeich“, Hindernis Nr. 17 C von Florian Stahl

Ein herzliches Dankeschön an Herrn Pratsch für diese einzigartigen Hindernisse, wir sind begeistert und wir laden Sie nochmals zum iWEST® Alpen Cup vom 10.-12. September in das Haupt- und Landesgestüt Schwaiganger ein.

Weitere Arbeiten von Herrn Michael Pratsch finden Sie unter www.thecabinetmakers.de



„Butterfass“ von Buttermilch & Buttermilch, Generalagentur der Nürnberger Versicherung, Hindernis Nr. 14 b



Unser „Obelix“

Unser Sportservice

In eigener Sache

Einigen unter Ihnen sind die Neuerungen im Sportservice bereits aufgefallen: mit Frau M.Sc. (agr.) Catherine Senckenberg haben wir eine tatkräftige und kompetente Unterstützung in unserem Sportservice erhalten.

Und Frau Kriegenhofer, Ihnen allen langjährig als erste Ansprechpartnerin im Verkauf vertraut, hat ihren alten Schreibtisch verlassen und zog ebenfalls im Sportservice ein. Anders ging es beim besten Willen nicht mehr, wir haben viel zu tun. Das ist wunderbar für uns, war aber zeitweise mühsam für Sie, nämlich immer dann, wenn Sie Frau Dr.Meyer sprechen wollten. Ob gerade in einem anderen Telefongespräch, ob in einer Besprechung, in der Produktion, die Gründe sind vielfältig und vermutlich auch verständlich, doch in jedem Fall enttäuschend für den Anrufer.

Manch einer fühlte sich vielleicht sogar abgeblockt in letzter Zeit, das war sicherlich nie der Fall, sei an dieser Stelle versichert. Kam der Kunde mal prompt durch, na prima, dann waren leider für die Beantwortung einer besonderen Frage zum eigenen Pferd natürlich die Unterlagen nicht parat, bzw. man musste langatmig nochmals die Vorgeschichte herunterbeten, warten bis Blutbefunde oder Fütterungen dann schließlich gesichtet waren, kurzum, Service sieht eigentlich anders aus. Zumindest dachten wir uns das und haben nun sowohl feste Telefonzeiten für den Sportservice eingerichtet und zudem wird Frau Kriegenhofer zukünftig dafür sorgen, dass Frau Dr.Meyer zu einer vereinbarten Zeit zurückruft und mit allen nötigen Unterlagen auf das Gespräch vorbereitet ist.

Und um den Komfort für Sie noch ein wenig anzuheben, dachten wir uns, wir sollten zumindest einen Tag in der Woche bis 19.00 Uhr für Ihre Fragen zur Verfügung stehen, nicht jeder kann vom Arbeitsplatz aus telefonieren.

Wir haben im Sportservice zweimal täglich eine kurze Besprechung zu aktuellen Tagesfragen: wer nur eine schnelle Frage hat, auf deren Beantwortung er aber nicht bis zum nächsten Tag warten will, der kann diese Frage stellen und selbst wenn sie nicht sofort beantwortet werden können sollte, wird sie dann sofort zur Chefsache erklärt, vorgelegt und Sie erhalten noch am selben Tag Antwort vom Sportservice.



M.Sc. (agr.) Catherine Senckenberg



Renate Kriegenhofer

Fütterungsberatungen können bis zu 3 Wochen Zeit in Anspruch nehmen, das ist leider nicht zu ändern, denn mitunter ist der Andrang zu groß, um zeitnah abgearbeitet werden zu können, oder es schieben sich dringliche Beratungen, wie z.B. Koliker und Rehepferde dazwischen.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass Besprechungen im Hause unerlässlich sind, um Ihnen optimalen Nutzen bieten zu können, dass manche Arbeiten keine Störungen erlauben, dass die Geräuschkulis-

der Produktion kein Telefonat ermöglicht. Vertrauen Sie darauf, dass es uns ein wirklich ernstes Anliegen ist, Ihnen nicht nur hervorragende Produkte, sondern auch einen exzellenten Service zu bieten, Sie und Ihr Pferd stehen bei uns im Mittelpunkt des Interesses.

Fütterungsberatung

Im Jahr bearbeiten wir bis rund 600 Fütterungsberatungen. Im Mittel nimmt jede (inklusive Nebenarbeiten wie Versand, Ablage, etc.) etwa 3,5 Arbeitsstunden in Anspruch. Wir sind also fleißig, denn mit der Fütterungsberatung und den beiden Kontrollen 14 Tage und 6 Wochen nach Futterumstellung sind dann – sofern wir nicht noch zusätzlich ausgiebig telefonieren müssen - 262,5 Arbeitstage zu jeweils 8 Stunden ausgefüllt.

Hochqualifizierte Leute stehen Ihnen zur Verfügung, ob Tierarzt oder Agraringenieur, und dabei ist dieser Service für gute Kunden unseres Hauses auch noch kostenfrei, warum machen wir das? Die Antwort ist komplex, wir haben mehrere gute Gründe uns diesen Aufwand leisten zu wollen:

1. Nur wenn Sie als Kunde den maximalen Produktnutzen genießen, werden Sie unserem Haus treu bleiben und uns weiterempfehlen. Es gibt viele Gründe, weshalb unsere Produkte ihren Produktnutzen nicht leisten können und diese Gründe liegen gar nicht so selten in einer fehlerhaften Grundfütterung.

2. Es interessiert uns wirklich, warum ein Pferd z.B. Koliken oder Leberprobleme hat, vielleicht genügt Magnoguard® oder Magnozymb®, aber „vielleicht“ genügt uns nicht: wir wollen es genau wissen, um Ihnen effektiv helfen zu können. Ihr Pferd ist uns zu wertvoll um irgendetwas mal zu „probieren“.

3. Wir haben mit unseren Fütterungsberatungen „beide Ohren dicht am Markt“, wir bekommen Ihre Probleme sozusagen frei Haus geliefert und dürfen an der Problemlösung wachsen, gewinnen dabei unglaublich viel Erfahrung, haben direkten Draht zum Alltag in den Ställen, zu den besonderen Problemstellungen der verschiedenen Sportarten, zur Qualität des Grundfutters und auch zu Therapien. Wir wissen, was Sie brauchen und können in unserer Produktentwicklung das für Sie optimale Produkt kreieren.

Das ist doch sehr viel wert, oder meinen Sie nicht? Die klassische „win-win-Situation“: beide Partner ziehen einen Nutzen aus der Beziehung. Nun wird uns oft unterstellt, wir würden die Fütterungsberatung nur zum Zwecke eines Mehrabsatzes unserer Produkte machen. Das ist nicht der Fall, so viele unter Ihnen sind so exzellente Weiterempfehlen, dass der Sportservice als Marketinginstrument daneben allenfalls ein sehr klägliches Bild abgeben würde. Wir kontrollieren den Erfolg unserer Beratungen noch zweimal nach und dabei ziehen wir Nutzen für die Modellpflege unserer Produkte, denn wir wollen natürlich immer besser werden.

Auch Magnolythe S100, das in dieser Zeitung im Mittelpunkt steht, wurde in den 25 Jahren natürlich bereits mehrfach verbessert. Natürlich wollen wir zufriedene Kunden, natürlich wollen wir die Besten sein und dafür arbeiten wir. Mitunter fertigen wir auch Sondermischungen an. Für ein einzelnes Pferd und sein Problem wird dann eine eigene Rezeptur gemacht. Mehrfach wurde aus einer solchen „Sondermischung“ für ein einziges Pferd ein neues Produkt.

In den meisten Fällen allerdings wird aus der Sondermischung kein neues Produkt, einfach weil die Problemlösung so selten ansteht. Aber dann haben wir unsere Kompetenz unter Beweis gestellt und freuen uns von Herzen am Erfolg. „Little Witch“,

die kleine Hexe, ist solch ein „Sondermischungspferd“ und ist es nicht eine Freude, wenn ein Pferd, das zunächst aufgrund einer Gliedmaßenerkrankung nicht einmal mehr als Zuchtstute geeignet eingeschätzt wird, in den Sport hineinfindet und wie kürzlich geschehen, ihr erstes S-Springen gewinnt?

Das sind die Geschichten, die der Sportservice gerne sammelt, über die wenig gesprochen wird, die aber der Motor dafür sind, sich jeden Tag auf eine spannende neue Aufgabe zu freuen. Immer noch, nach so vielen Jahren.

Was unser Sportservice bestimmt nicht macht, ist, als sog. Trolle in Internetforen für die eigenen Produkte zu werben. Wir haben, das verbietet uns wirklich unser Stolz, noch nie für uns oder eines unserer Produkte in einem Internetforum geworben. Wir besuchen durchaus mitunter Internetforen, spätestens dann, wenn uns ein Kunde auf eine mehr oder weniger „heiße“ Diskussion über uns aufmerksam macht. An dieser Stelle danken wir den vielen Kunden, die in Foren von ihren Erfahrungen mit uns berichten. Es sind so viele, dass uns das mitunter schon von Dritten als „ausgefeilte Marketingstrategie“ ausgelegt wird und wiederum als Grund dafür dient, uns nicht zu kontaktieren.

Wir haben keine ausgefeilte oder gar unehrliche Marketingstrategie (wir machen nicht

mal Werbung in Fachzeitschriften). Marketingfachleute raufen sich über unser „verpasstes Marketing“ regelmäßig die Haare, wir hören unaufgefordert wohlmeinende Kritik z.B. wenn sie uns mitunter entgegenzischen: „die Iwest-News sind unmodern, die Internetseite zu dezent, wir haben seit Jahren keinen Internetshop“ (das haben wir wenigstens mittlerweile eingesehen, der Shop ist im Netz) kurzum: Werbestrategen haben es wahrlich schwer mit uns.

Vermutlich stimmen alle Vorwürfe, aber wir sind zu allem Überfluss auch noch beratungsresistent. Da wir nicht irgendein Produkt, auf dessen Qualität und Zusammensetzung wir selbst keinen Einfluss nehmen können, mit irgendwelchen Marketingmaßnahmen vermarkten müssen, sehen wir die Vermarktung wesentlich einfacher: wir passen unsere Produkte den Bedürfnissen unserer Kunden und ihrer Pferde an und bieten maximalen Nutzen.

Dazu gehört auch die Kundenberatung über das Produkt hinaus: unser Sportservice. Und der Kunde entscheidet dann aufgrund der erhaltenen Leistung, ob wir seinen Anforderungen gerecht werden, oder nicht.

**Dr. Dorothe Meyer
& Team Sportservice**

Folgender Brief von Frau Beate Steinmetz erreichte uns am 18.5.2010:

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte mich für die fachkompetente Beratung bedanken. In meinem Umfeld gibt es mittlerweile einige Futterberater. Ein Teil der Reiterfreunde haben mir von einer firmenorientierten Beratung abgeraten. „iWEST® möchte bestimmt nur die Eigenprodukte vermarkten“. Es war sehr interessant, dass parallel zu meiner Beratung durch Sie weitere sogenannte unabhängige Futterberater in unserem Stall tätig wurden. Es hat mich doch bei dem Vergleich der Auswertungen gewundert, dass der unabhängige Berater viel mehr Produkte Ihres Hauses vorgeschlagen hat, als Sie. Ich denke die Qualität Ihrer Produkte hat sich in Reiterkreisen herumgesprochen. Weiterhin war im Vergleich die von Ihnen erstellte Auswertung viel detaillierter und umfangreicher. Da konnten die anderen Reiter nur staunen, ich konnte mir ein Grinsen nicht verkneifen.

Die Futterumstellung hat erstaunlich gut geklappt. Obwohl mir, im Vorfeld, eine Umstellung auf Hafer große Sorgen bereitet hat, haben sich diese aber als unbegründet erwiesen. „Daydream“ ist viel gelassener und zufriedener geworden. Die Probleme bei der Longenarbeit haben sich auch verbessert, eine ärztliche Behandlung war nicht nötig. Es lag keine Fehlstellung des Beckens oder ähnliches vor. Die Regeneration des Pferdes hat einfach eine Weile gedauert.

Ich hoffe, Sie können noch vielen Pferden und Menschen weiterhelfen, ich kann und werde Ihre Arbeit weiterempfehlen.

*Mit freundlichen Grüßen,
Beate Steinmetz*

Durch Bezeugen überzeugen!

Beinahe 90 % aller unserer Neukunden erhalten wir durch die Weiterempfehlung zufriedener Kunden.

Als kleines Dankeschön erhält jeder Weiterempfehlen eine Warengutschrift in Höhe von einmalig 30 % (max. 40,00 €) des Ersumsatzes des erworbenen Neukunden.

Wir danken allen unseren Kunden und Freunden sehr, die ihre Verbundenheit mit unserer Arbeit durch „Bezeugen überzeugen“ ausdrücken.

Dieser persönliche Einsatz hilft uns sehr und gibt stets neue Kraft. Die eingesparten Werbeausgaben sind bei der Produktentwicklung und der intensiven und individuellen Beratung für jedes Einzeltier unserer Kunden gut investiert.

Regelmäßige Weiterbildung unseres Teams sichert die Beratungsqualität

Damit Sie unsere Produkte optimal einsetzen können, müssen Sie von unseren Mitarbeitern sprichwörtlich „gut beraten“ sein. Hierfür haben wir uns etwas neues einfallen lassen, die regelmäßigen Schulungen werden nicht mehr von mir geleitet, sondern die Themen werden, nach Auslosung, auf die Mitarbeiter verteilt und diese unterweisen das Beratungsteam und mich über Art, Einsatz, Symptome, herstelltechnische Besonderheiten, Zusatznutzen, etc.

So konnten wir die aberhunderten Gespräche unserer Beraterinnen über all Ihre Fragen, Beobachtung, Sorgen und Wünsche direkt mit einbinden und das ganze Team profitierte von diesen Erfahrungen. Überraschenderweise musste ich nur wenige Male eingreifen, da die Vorträge aller erstaunlich gut vorbereitet waren (außerdem war es für mich sehr angenehm mich unter die Teilnehmer zu mischen und der „advocatus diaboli“ zu sein).

Die Vorträge wurden von mir auf fachliche Richtigkeit aber auch seitens der Kollegen auf Verständlichkeit, Aufbau und Präsentationsmittel beurteilt und bewertet. An dieser Stelle möchte ich Ihnen die Siegerin nicht vorenthalten: Frau Renate Kriegenhofer. Diese hat nun die Ehre ihren Titel bei unserem nächsten „iWEST® Seminar Cup“ zu verteidigen.

Dr. D. Meyer



Hallo liebes Iwest-Team,

nachdem ich zur Kontrolle mal wieder ein Blutbild meines Pferdes Sorento gemacht habe, hier eine kurze Rückmeldung. O-Ton Tierarzt: „Sie haben das gesündeste Pferd der Welt“, alle Werte im Normbereich, trotz sehr selenarmen Böden.

Sorento lebt von Heu ad libitum, je nach Belastung 400-2000 g Hafer, Weidegang auf ausgewachsener Wiese, etwas Leinöl und etwas Heucobs. Und natürlich Magnolythe.

Damit ist er dieses Jahr schon 750 km auf Distanzritten gelaufen.

Viele Grüße,
Stefanie P.



Lieber Herr Bürgisser,

im Anhang sende ich Ihnen einige Fotos von der 37-jährigen Ponydame Beny.

Beny ist eine große Pferdepersönlichkeit. Sie war früher einmal beim Zirkus Knie. Heute gehört sie zusammen mit Robi, einem vorwitzigen Ponywallach und Kijandra, einer Warmblutstute zur kleinen Familie von Barbara Nowak. Im März ist das Trio in einen Offenstall umgezogen. Trotz ihrer geringen Größe und des Alters wurde sie toll in die größere Gruppe integriert. Sie ist, wie man sehen kann, voller Lebensfreude und Energie. Dies hat sie sicher auch Magnolythe S100 zu verdanken. (Beny hat keine Zähne mehr!)

Sind das nicht wunderschöne Bilder?

Liebi Grüess, Esther B.

Ein Experte auf dem Gebiet der Sprachforschung bezeichnete kürzlich sechs Wörter als die ausdrucksvollsten der deutschen Sprache:

- | | | | |
|----|----------------------|---|--------------|
| 1. | das schönste Wort | - | Liebe |
| 2. | das tragischste Wort | - | Tod |
| 3. | das innigste Wort | - | Mutter |
| 4. | das wärmste Wort | - | Freundschaft |
| 5. | das kälteste Wort | - | Nein |
| 6. | das traurigste Wort | - | Vergessen |

Der iWEST® - Spontanpreis

Gewidmet den vielen fleißigen Helfern hinter den Kulissen mit teilweise unendlich großem ehrenamtlichem Einsatz zum Gelingen eines Turnieres

Turnier, da denkt man neben goldenen und andersfarbigen Schleifen natürlich auch noch an Preisgelder und Ehrenpreise, vielleicht noch an Sponsoren. Ohne Sponsoren geht nichts mehr, auch nicht mehr auf dem kleinen Dorfturnier um die Ecke, man hat sich an die Werbung gewöhnt, nimmt den Sponsor aber in der Regel kaum wahr.

Erinnern Sie sich, wer Sponsor bei der letzten Fußball-WM war? Sehen Sie - immerhin ein Großereignis.

Bei größeren Turnieren erscheint der Bürgermeister und sonnt sich in der Aufmerksamkeit potentieller Wähler. Bei ganz großen Turnieren vielleicht ein Begeisterung mimender, auf Wählerfang befindlicher Minister; die nimmt man wahr. Schon wegen der pferdeunfreundlichen, langatmigen Reden bei der Siegerehrung.

In diesen Dankesreden wird vielleicht noch der Vereinsvorstand genannt, der beim VIP-Essen mit Bürgermeister, Minister und den Sponsoren bereits das Turnier genießen durfte.

Doch die vielen fleißigen Helfer, die hinter den Kulissen mit teilweise unendlich großem Einsatz ehrenamtlich zum Gelingen eines Turnieres beitragen, die werden fast auf jedem Turnier vergessen. Ist doch selbstverständlich, dass die Meldestelle alle Wünsche erfüllt und immer reibungslos und freundlich funktioniert.

Völlig klar, dass der Parkplatzwächter optimale An-



und Abreise garantiert, die Beschallung für die Kürmusik punktgenau und in richtiger Lautstärke ertönt. Heu und Einstreu im Stallzelt sind ebenso selbstverständlich, wie ein gut funktionierender Waschplatz.

Helfer hinter den Kulissen verbringen weit mehr als die üblichen acht Arbeitsstunden eines Tages in unermüdlichem Einsatz. Meist gibt es dafür zumindest einen Gutschein für die berühmt-berüchtigte „Turnierforelle“ und ein Kalt-

getränk oder dünnen, lauwarmer Kaffee. Mitunter nicht einmal das.

Der Reiter steht auf einem Turnier natürlich unter Spannung, hat eigenen Stress und vergisst darüber allzu oft den Dank an diejenigen, die für uns Reiter dort die allerwichtigsten Menschen sind. Deshalb haben wir im Rahmen des iWEST®-Dressur-Cups den iWEST®-Spontanpreis eingeführt.

Ein paar Minuten zum Nachdenken und Wahrnehmen dieser Helfer, Gelegenheit zu Ehrung und Dank seitens der Aktiven. Die Reiter – und nur die Reiter, sind der Sponsor - wählen auf einem Stimmzettel noch auf dem Turnier spontan diejenigen Personen aus, die ihnen im Turnierablauf besonders positiv auffielen.

Bei der ersten Station in Ludwigsburg ging dieser Preis an Hans Treffler (Parkplatzaufsicht), in Böblingen an die Damen der Meldestelle, Daniela Stirn, Nicole Kutter, Rebecca Schmits und in Marbach bekamen den Preis zwei junge Herren, Daniel Raaf und Henrik Schulze (Allrounder).

Uns freut, wie groß die Freude der Preisträger war, als sie ihre Einladung zu den German Masters in Stuttgart erhielten, dem Austragungsort des iWEST® Dressur-Cup-Finales. Diesmal zur Abwechslung auf der anderen Seite eines Turniers: bei den Ehrengästen im VIP-Bereich.

Entgiftung Reinigung

Magnocell®

**Biologischer
Leberschutz mit
Mariendistelsamen
und essenziellen
Aminosäuren**

zum Einsatz bei chronischen
Lebererkrankungen
bei akuter Vergiftung
zu Beginn der Weidezeit
bei erhöhter Toxinbelastung
bei schneller Ermüdung
sowie
bei angelaufenen
Hinterbeinen

Magnozym®

**für einen gesunden
Verdauungstrakt, reinigt
und entgiftet den Körper**

zum Einsatz bei Pferden
mit empfindlichem
Verdauungstrakt,
bei Neigung zu Koliken,
Blähungen, Kotwasser,
Durchfall
bei Futterumstellungen
bei Übergang auf Weide
bei Pferden, die empfindlich
auf Nahrungseiweiß reagieren
bei Rückenproblemen
bei Gallen &
erhöhten Stresssituationen,
wie z. B. längere Transporte



Liebes iWEST-Team,

vor einiger Zeit waren wir in Kontakt bezüglich der Fütterung meines etwas energiearmen und "faulen" Ponys. Auf Ihr Anraten habe ich Magnolythe und Magnoturbo bestellt und füttere diese nun seit Ende Januar (Turbo nur, wenn er geritten wird - wenn ich z.B. auf Dienststreife bin gibt es nur Magnolythe und Hafer).

Der Effekt ist mehr als erstaunlich! Mein Pferd ist flott und fröhlich unterwegs, stellenweise reitet ihn gar der Übermut! Er läuft herrlich vorwärts, ohne Drücken und Treiben, er lässt sich in der Gruppe nicht mehr abhängen sondern zeigt freiwillig einen richtig frischen Galopp. Er „zieht“ nun einfach vorwärts und fragt nicht mehr alle 100 m, ob man jetzt eine Pause machen könnte. Und dies alles trotz derzeit ziemlich tiefen Schnees, der das Laufen deutlich anstrengender macht. Zuvor wäre ein flotter Galopp im Tiefschnee nicht drin gewesen. Insgesamt wirkt er aufgeweckter, stolzer und fröhlicher. Uns beiden macht das Reiten wieder ganz große Freude. Ganz nebenbei schmecken Magnolythe und Magnoturbo so lecker, dass der Eimer ausgeschleckt wird, bis auch wirklich jedes Körnchen weg ist. „Normales“ Mineralfutter wurde immer nur extrem widerwillig gefressen.

Danke für die tollen Produkte und die nette Beratung!

MfG Tina G.

"Wenn nichts mehr geht - die Meyer hilft"

Diesen Stoßseufzer werden schon viele iWEST-Kunden getan haben - so wie auch wir in diesem Winter. Betroffen war unsere 28-jährige Stute "Djidda". Bis Herbst 09 noch unterm Sattel, bekam sie im November Arthrose-Beschwerden, die dank einer Spezialmischung von Frau Dr. Meyer sehr schnell zurück gingen. Unser „Oldie“ trabte bereits wieder fröhlich durch den Schnee, als in der Weihnachtszeit erst schleichend, dann sehr massiv Probleme auftraten: das linke Vorderbein versteifte und konnte nicht belastet werden. Auf extrem untergeschobener Hinterhand hüpfte sie mehr auf drei Beinen als dass sie lief. Die Untersuchungen ergaben: Blutbild prima, Rehe negativ. . . aber akute Herpes-Infektion und Borelliose-Schub. Sie wurde versorgt mit Baypamun und Engystol, Akupunktur linderte die Beschwerden, tägliche Matrix-Behandlung löste die Muskelverspannungen - aber kein Tierarzt traute sich, dem alten Organismus Tetracycline gegen die Borellien zu verabreichen. Was tun - richtig: Frau Dr. Meyer anrufen. Nach kurzer Schilderung des Problems ertönte dieses beruhigende „ich schick was“ aus dem Telefon - der Satz, der Tränen trocknet und Hoffnung gibt. Mit diesem Magno-Spezial hatten wir die Borelliose schnell im Griff, die Stute sah glänzend aus. Aber das linke Vorderbein blockierte inzwischen bis in die Schulter (oder aus der Schulter heraus). Djidda stand permanent nach links gekrümmt, das Bein seitlich heraus gestellt und die Hinterhand extrem untergeschoben. Und dann kam der Tag, an dem ihr Blick trübe wurde, das keck-wache "ich-schaff-das-schon" in ihren großen Augen einem traurigen "lass-mich-in-Ruhe" wich.



Sie litt, trotz hoher Gaben Equi-Palazone - und wir litten, weil sich immer bohrender die Frage stellte: dürfen wir ihr das zumuten, und wenn ja, wie lange, und wird sie jemals wieder Freude am Leben haben? Alle uns begleitenden Tierärzte sagten „ja, das schafft sie“, aber wir hatten schlaflose Nächte. Wieder ein Anruf in Hohenpeißenberg, aufmerksames Zuhören der Chefin, dann: „... der Herpes macht ihr zu schaffen!“ Und wieder der Satz „ich schick was“. Aufatmen. Frau Dr. Meyer schickte wieder ein Magnospezial (Lysin). Nach vier Tagen konnte die Stute das erste Mal das Karpalgelenk ein wenig beugen. Wir trainierten, beugten, dehnten, massierten, akupunktierten, wickelten sie in Back-on-track-Gamaschen und -Rückendecke (es war immer noch bitter kalt!), verwöhnten sie und dachten wieder positiv. Nach einer Woche drehten wir unter Freudentränen zwei kleine Runden durch den immer noch verschneiten Garten (wir haben unsere Pferde am Haus). Nun sind vier Monate seit Beginn der Infektionen vergangen, wir unternehmen lange Spaziergänge, traben auch schon zusammen und sie läuft fast gerade. Matrix-Behandlung, spezielle Gymnastik und Wellness stehen weiterhin täglich auf dem Programm. Seit Anfang April kommt sie ohne „Pülverchen“ aus. Das Foto entstand am 24. April. Das Leben hat sie wieder.

DANKE FRAU DR. MEYER!! DANKE IWEST!!

Mit ganz lieben Grüßen,
Familie S. und Djidda



**Gesund & Fit
durch die Saison**

Plantagines + C

**Heilkräutermischung
mit Vitamin C
zur Gesunderhaltung
der empfindlichen
Atemwege.**

Zur Stärkung
der Widerstandskraft der
Schleimhäute

zur Verflüssigung
zähen Schleims

zur Linderung
entzündlicher Prozesse
an der
Schleimhautoberfläche

Plantagines + C

**Kräuter in
Arzneibuchqualität**

**Hilfe bei akuten
als auch chronischen
Erkrankungen
des Atmungssystems,
staubfrei**

„Der Himmel zwingt die
Heilkraft in die Kräuter“
Paracelsus



Power aus der Flasche

Es gibt etliche gute Gründe, Pferden Öl zu füttern

Es gibt etliche gute Gründe, Pferden Öl zu füttern. Sei es der Schuss Öl über das Krippenfutter des Hochleistungssportlers, sei es die ölbetonte Ration des Pferdes mit PSSM oder anderen Stoffwechselerkrankungen, die aus gesundheitlichen Gründen eine Reduktion bzw. Vermeidung der Kohlenhydratzufuhr in der Fütterung eines Pferdes notwendig werden lassen. Doch Vorsicht: Öl ist nicht gleich Öl und das falsche oder gar zuviel Öl kann verheerende Auswirkungen auf die Gesundheit des Pferdes haben.

Öl, das Kraftpaket

Pferde, die körperlich intensiv belastet werden, benötigen bei gleichem Körpergewicht mehr Energie in ihrer Fütterung als ein Freizeitpferd mit geringerer Arbeitsbelastung. Alle üblichen Pferdefuttermittel enthalten Energie, allerdings in unterschiedlicher Menge. Heu guter Qualität in der Blüte geerntet liefert z.B. 7,5-8 Megajoule verd. Energie, Heu weit nach der Blüte dagegen nur noch 6,3 Megajoule, Hafer je nach Qualität 11,5 MJ pro kg Futtermittel. Öl dagegen brächte pro Liter stolze 36 Megajoule Energie in ein Pferd, soviel wie nichts anderes, sogar reiner Zucker brächte mit rund 15 Megajoule weniger als die Hälfte an Energie.

Die Fütterung des Hochleistungssportlers

Ein Pferd kann – und das gilt auch für ein Hochleistungspferd – rund 2,4% seines Körpergewichtes an Futter aufnehmen, das intensiv geforderte Sportpferd frisst mitunter aber von sich aus weniger. Das bedeutet, dass die Fütterung dieser Pferde in einem Volumen X, einen Energiebedarf Y für die geforderte Leistung liefern muss, denn man kann diesen Pferden nicht einfach mehr füttern um mehr Energie zu haben.

Gleichzeitig stellt der Verdauungstrakt eines jeden Pferdes besondere Anforderungen an die Fütterung, die beachtet werden müssen, soll der Verdauungstrakt nicht Schaden nehmen. Der Grundbedarf an strukturierter Rohfaser in Form von ausreichender Menge qualitativ guten Wiesenheus muss bei jedem Pferd, auch beim intensiv arbei-

tenden Sportpferd, gedeckt sein, ansonsten besteht die Gefahr von Erkrankungen des Verdauungstraktes, angefangen bei Magengeschwüren bis hin zu Erkrankungen des Dickdarms in Form von z.B. Koliken.

Auch beim Hochleistungspferd sollte deshalb zumindest rund 1,5 % (bis eher 1,7 %) der Körpermasse eines Pferdes an Heu gefüttert werden, das sind bei einem Sportpferd von 600 kg Gewicht immerhin zumindest 9 kg Heu pro Tag, von dem zudem die größte Portion über Nacht gegeben werden sollte, da Pferde in der Nacht die größte Heumenge verzehren.

Manche Pferde benötigen sogar mehr Heu, um Fresspausen von mehr als 4 Stunden z.B. vermeiden und somit Magenproblemen vorbeugen zu können. Verbleiben nach unserer Rechnung noch rund 0,7 % der Körpermasse für das sog. Kraftfutter, sei es in Form von Pellets, Hafer, Müsli. In Zahlen sind das maximal 4,2 kg pro Tag. Damit wäre die Obergrenze erreicht, beim Sportpferd empfehlen wir im Interesse einer optimalen Verdaubarkeit und um guten Appetit zu erhalten, den Verdauungstrakt nicht bis an diese Obergrenze zu füllen.

Wenn wir jetzt einmal als Beispiel durchrechnen, dass ein intensiv gefordertes Sportpferd bei einem Körpergewicht von 600 kg rund 120 Megajoule Energie pro Tag benötigt, so würde das Pferd aus 10 kg bestem Wiesenheu rund 75 Megajoule Energie beziehen und würde noch weitere 45 Megajoule Energie benötigen.

Das wären knapp 4 kg Krippenfutter und die Obergrenze der Futteraufnahme wäre damit ausgereizt. Hinzu kommt, dass jedes Futtermittel nicht nur Energie enthält, sondern auch – in unterschiedlichen Gehalten – Eiweiß. Entsprechend kommt es bei hohem Energiebedarf eines Pferdes oft zu einem überhöhten Angebot an Eiweiß und da ausgerechnet der Abbau von überschüssigem Nahrungseiweiß wiederum Energie kostet und zudem auch noch Wasser und Elektrolyte, sollte ein zu hohes Eiweißangebot in der Pferdefütterung dringend vermieden werden. Die simple Lösung ist dann der Griff zur Ölflasche, denn Öl liefert viel Energie in einem kleinen Volumen (spart also Platz im Verdauungstrakt) und enthält nur Energie und kein Eiweiß.

Die Menge macht das Gift

Öl ist in der Pferdefütterung immer dann besonders interessant, wenn ein Pferd eine energiedichte Ration benötigt, oder aber aus Gesundheitsgründen weniger oder gar keine Kohlenhydrate erhalten darf. Wie viel Öl darf ein Pferd erhalten? Wir müssen uns vor Augen halten, dass Öl kein natürliches Pferdefuttermittel ist und auch wenn Öl im Pferdedünndarm recht gut verdaut wird, stellen allein schon die verdauungsphysiologischen Besonderheiten eine Grenze für die Ölfütterung dar: die Passagezeit des Nahrungsbreis im Dünndarm beträgt beim Pferd nur 1,5 Stunden und nur dort wird Öl verdaut.

Und ein Pferd hat keine Gallenblase, sondern beim Pferd wird die Gallenflüssigkeit kontinuierlich in kleinen Mengen in den Dünndarm abgegeben. Die Menge an Gallenflüssigkeit ist mit rund 4-6 Liter pro 24 Stunden zwar recht beachtlich, aber da die Gallenflüssigkeit nicht wie bei uns oder beim Hund bei Anflutung von mehr Nahrungsfett stoßweise aus einer Gallenblase entlassen wird, sondern sozusagen tropfenweise ständig in den Dünndarm sezerniert wird, kann ein Pferd Öl nur in kleinen Portionen pro Mahlzeit gut verdauen. D.h. in Zahlen: pro Mahlzeit sollte einem Pferd nicht mehr als 80 ml Öl gefüttert werden und pro Tag nicht mehr als 250 ml. Denn wird Öl im Dünndarm nicht abgebaut, so gerät es zwangsläufig in den nachfolgenden Dickdarm und schädigt die dortige Darmflora, die beim Pferd einen ganz wesentlichen Beitrag zur Energiegewinnung leistet, denn aus der Rohfaser der Nahrung synthetisieren diese Dickdarmmikroben sog. kurzkettigen Fettsäuren, die maßgeblichen Einfluss auf die kontinuierliche Energiebereitstellung haben.

Öl muss deshalb immer vorsichtig angefüttert werden und auf Anzeichen von Verdauungsstörungen wie Veränderung der Kotbeschaffenheit, Auftreten von Blähungen muss vermehrt geachtet werden.

Öl ist nicht gleich Öl

weiß jede Hausfrau, aber Öl unterscheidet sich nicht nur im Geschmack, sondern auch in seiner Fettsäurezusammensetzung. Hier ist zu unterscheiden zwischen

gesättigten und ungesättigten Fettsäuren und bei den ungesättigten Fettsäuren zudem zwischen einfach und mehrfach ungesättigten Fettsäuren. Und um die Dinge noch etwas komplizierter aussehen zu lassen, gibt es noch die sog. essentiellen Fettsäuren. Das sind Fettsäuren, die alle Wirbeltiere zwingend im Sinne des Überlebens mit der Nahrung aufnehmen müssen. Das sind die Linolsäure, abgekürzt LA (C18:2n6) und die Linolensäure, abgekürzt LLA (C18:3n3).

Alle anderen mehrfach ungesättigten Fettsäuren können aus diesen beiden Fettsäuren gebildet werden, aber diese beiden müssen unbedingt in der Nahrung vorhanden sein, sind also lebensnotwendig, d.h. essentiell. Die Linolsäure ist der Vertreter der Omega-6-Fettsäuren, die Linolensäure (LLA) der Vertreter der Omega-3-Fettsäuren.

In der Humanernährung wogt seit Jahren immer noch die Diskussion über das beste Verhältnis von Omega-6- zu Omega-3-Fettsäuren, seit man erkannt hat, dass die einzelnen Fettsäuren von ganz zentraler Bedeutung für die Gesundheit sind und dabei wiederum sehr unterschiedliche Auswirkungen haben.

Sie kennen die Fragestellung vielleicht, weshalb in manchen Volksgruppen die Herz-Kreislaufkrankungen so gut wie unbekannt sind, dagegen bei anderen die Todesursache Nummer 1.

Beim Pferd vermissen wir zwar noch detaillierte Studien dazu, welches Verhältnis von Omega-6 zu Omega-3-Fettsäuren die optimale Zufuhr repräsentiert, sicher ist jedoch, dass auch beim Pferd das Verhältnis der aufgenommenen Omega-6-Fettsäuren zu Omega-3-Fettsäuren entscheidenden Einfluss auf Funktion des Immunsystems, Entzündungsvorgänge (unterstützend oder hemmend!), Blutplättchenaggregation usw. hat.

Omega-6-Fettsäuren und deren Metaboliten haben vereinfacht dargestellt eine fördernde Wirkung auf Blutgefäßverengung, hemmen Lymphozytenfunktion, wirken entzündungsfördernd, Omega-3-Fettsäuren dagegen wirken gegenteilig, bzw. hemmen die Bildung dieser Metaboliten und deren Wirkung.

Also welches Öl, Omega-6-reiches Sonnenblumen-, Oliven-, Distel- oder Sojaöl, oder lieber Omega-3-reiches Raps- oder Leinöl? Solange man das optimale Verhältnis noch nicht kennt, erscheint es mit Sicherheit ratsam, sich die Fettsäureverteilung in der natürlichen Nahrung einer Spezies anzusehen, denn diese natürliche

Nahrung hat diese Spezies immerhin über Jahrtausende gut überleben lassen und ist somit diesem Stoffwechsel angepasst.

Vorkommen von Fettsäuren in der natürlichen Pferdenahrung

Grünes Blattmaterial (und damit auch Heu) enthalten zwar insgesamt nur wenig Fett, in diesem geringen Fettanteil imponiert aber ein sehr hoher Anteil an Linolensäure! Pferde haben also, so dürfen wir daraus schließen, über Jahrtausende primär Linolensäure (Omega-3-Fettsäure) aufgenommen, ihr Organismus ist darauf ausgerichtet, genau diese Fettsäure zu metabolisieren.

Getreide dagegen enthält in seiner Fettfraktion überwiegend Linolsäure (Omega-6-Fettsäure), so dass wir bereits mit der Verfütterung von Getreide die Zufuhr essentieller Fettsäuren in ihrem Verhältnis zueinander verändern. Ölzugabe sollte deshalb entsprechend den natürlichen Bedürfnissen des Pferdes primär in Form von Omega-3-Fettsäuren erfolgen.

Das trifft sich gut insofern, als die oben aufgeführten Wirkungen der Omega-6-Fettsäuren bzw. ihrer Stoffwechselmetabolite bei einem Pferd ohnehin bestimmt nicht erwünscht sind, so dass das Anliegen des Reiters in Form von möglichst Reduktion von Entzündungsvorgängen, Stärkung des Immunsystems, Vermeidung von Gefäßverengung, optimale Fließfähigkeit des Blutes sich genau mit den natürlichen Vorgaben des Organismus an Zufuhr von Linolensäure decken.

Öle, reich an Omega-3-Fettsäuren sind somit in der Pferdefütterung zu bevorzugen. Aufgrund seiner günstigen Fettsäureverteilung, sowie dem Fehlen unverträglicher Fettsäuren ist kaltgepresstes Leinöl, eventuell noch zusätzlich angereichert mit an EPA-reichem Lachsöl (wie unser Magnopower-Liquid) die erste Wahl, um dem Pferd ein gesundes Extra an Energie zu geben.

Mitunter wird empfohlen, anstelle des teuren Leinöls, Pferden das viel billigere Rapsöl zu füttern, immerhin bestünde es ebenfalls aus überwiegend Omega-3-Fettsäuren. Stimmt und stimmt auch wieder nicht, denn: Leinöl enthält über 55 % Linolensäure, Rapsöl dagegen nur 10 %, neue Rapsorten sogar nur unter 3 % Linolensäure. Rapsöl ist somit definitiv nicht dasselbe wie Leinöl: es enthält zwar auch überwiegend Omega-3-Fettsäuren, nur leider die Verkehrten.

Leinöl ist mit seinem extrem hohen Gehalt an Linolensäure allerdings ein sehr empfindliches, schnell verderbliches Öl, d.h. angebrochene Behältnisse müssen zügig verbraucht und dunkel und kühl gelagert werden. Anderenfalls wird dieses hochwertige Öl sehr schnell ranzig.

Das geschieht auch in der Flasche durch Eintritt von Luftsauerstoff. Im Organismus befindet sich ebenfalls Sauerstoff und dieser an Hämoglobin gebundene Sauerstoff verhält sich 4-mal so stark in Bezug auf die Peroxybildung (Ranzigwerden), wie der Luftsauerstoff. Die beim Ranzigwerden von Öl entstehenden Peroxyde sind hochgiftig und schädigen die Zellmembran.

Vitamin E in hohen Dosen kann diese Wirkung abschwächen. Bei Ölfütterung also immer zusätzlich viel Vitamin E verabreichen. Dies ist nicht nötig bei Verfütterung von Magnopower-Liquid, das bereits mit natürlichem Vitamin E angereichert ist.

Öl, der besondere „Kraft“-stoff

Öl zu füttern hat, laut wissenschaftlichen Untersuchungen, neben dem Vorteil nur den Energiegehalt ohne gleichzeitig das Eiweißangebot in der Ration zu erhöhen, noch weitere Vorteile, die speziell beim stark geforderten Sportpferd interessant sind: Ölzugabe führte in Versuchen zu einem verringerten Wärmeverlust im Vergleich zu reiner Getreidefütterung, zu verringertem Wasserverlust (Schweißverlust und Wasserverlust über den Kot), zu einem erhöhten Glykogenspeichervermögen in der Muskulatur bei gleichzeitigem vermindertem Glykogenverbrauch während der aeroben Muskelleistung.

Öl ist somit insbesondere beim intensiv geforderten Sportpferd eine durchaus überlegenswerte Zulage, wobei die verdauungsphysiologischen Grenzen ebenso beachtet werden müssen, wie insbesondere auch die Fettsäureverteilung und die Qualität des verwendeten Öls.

Mit unüberlegter Ölzulage kann weitaus mehr Schaden als Nutzen angerichtet werden.

Dr.med.vet. Dorothe Meyer



Vorteile des Hafers als Krippenfutter

Getreidearten unterscheiden sich sehr stark in Bezug auf ihre Dünndarmverdaubarkeit und damit Verträglichkeit für den gesamten Pferdedarm. Die Verträglichkeit von Hafer ist am höchsten, weil

- a) **er einen hohen Anteil weicher Spelzen enthält**, die den Magen-Darminhalt auflockern und somit den Verdauungssäften im Magen und Dünndarm optimal zugänglich machen.
- b) **sein hoher Gehalt an Schleimstoffen** (Haferschleim), die empfindlichen Magenwände schützt und auch die Dünndarmschleimhäute!
- c) **die Stärke des Hafers vom Dünndarm am leichtesten**, unkompliziertesten und am vollständigsten (zu weit über 80%!) aufgespalten und somit am richtigen Ort der enzymatischen Verdauung, dem Dünndarm, verdaut und auch verarbeitet werden kann.
- d) **bei reiner Haferfütterung in ausgewogener Gesamtmenge** pro Mahlzeit **keine** unangebaute Stärke aus dem Dünndarm in den nachfolgenden Dickdarm gerät und dort dann zu Fermentationsstörungen der Dickdarmflora führt (vermehrte Endotoxinbildung).

Hafer steht leider bei den Pferdehaltern im Verdacht ihre Tiere „heiß“ zu machen. Interessanterweise ist es **in Europa der Hafer, in USA der Mais, in Australien die Weizenkleie und im Orient die Gerste**. Letztendlich ist es überall auf der Welt in Wirklichkeit ein Energieüberschuss. Das heißt, nur ein zuviel an Hafer oder ein ungünstiges Verhältnis macht unter Umständen die Pferde heiß.



Qualitätsmerkmale des Hafers

1. **Litergewicht**
Sollte **mindestens 500 g** betragen; je höher das Litergewicht, desto stärkereicher ist das einzelne Korn und entsprechend niedriger der Eiweißgehalt.
2. **Farbe**
Es gibt weißen, schwarzen und goldgelben Hafer. Je nach Sorte sollte die betreffende Farbe klar sein und die Oberfläche des Kornes glänzend. Graue Verfärbungen weisen auf hygienische Mängel und Pilzbefall hin.
3. **Geruch**
Der Hafer sollte neutral, keinesfalls muffig oder modrig riechen.
4. **Geschmack**
Der Geschmack des Mehlkörpers sollte nussig sein.
5. **Quetschafer?**
Wissenschaftliche Untersuchungen ergaben, dass bei intaktem Gebiss die Verdaulichkeit des Hafers selbst bei gierigen Fressern nur maximal 3% unter der von gequetschtem Hafer liegt. Ganzer Hafer muss besser gekaut werden, das zieht erhöhte Speichelbildung nach sich, was für die Verfütterung von ganzem Hafer spricht. Pferde mit unzureichendem Gebiss (alte Pferde, aber auch Fohlen) erhalten Quetschafer. Gequetschter Hafer muss allerdings rasch verfüttert werden, da das empfindliche Haferöl sehr schnell ranzig wird. Wer nicht über eine Haferquetsche verfügt und somit nicht laufend frisch quetschen kann, füttert besser heilen Hafer.



Wasser-Glas-Test

Um schnell und unkompliziert vorab ohne aufwändige Laboranalyse die hygienische Beschaffenheit des Hafers beurteilen zu können, wird der Wasser-Glas-Test durchgeführt. Hierfür wird in ein Glas etwas Hafer gegeben und mit Leitungswasser aufgefüllt. An der Aufteilung der oben schwimmenden und der am Grund liegenden Körner, macht sich das Litergewicht bemerkbar. Die schweren (stärkereichen) Körner sinken nach unten ab. Anhand der Trübung ist sehr schnell und, im Falle unzureichend gereinigten Hafers eindrucksvoll, der Reinigungsgrad und somit auch die hygienische Beschaffenheit zu beurteilen. Lässt man das Ganze für ca. 20 Min. stehen und es färben sich Körner rot, ist Vorsicht geboten. Hier besteht Verdacht auf Fusarien-Befall. Auch dunkle Verfärbungen, die auf Schimmelpilzbefall hindeuten, werden nun besser sichtbar. Treten vermehrt solche Verfärbungen auf, sollten Futterproben in einem Futtermittellabor auf ihre Mykotoxin-Belastung untersucht werden.

Mit iWEST® auf großer Fahrt



Die langjährige Zusammenarbeit und Verbundenheit der iWEST® mit unserer Markenbotschafterin Heike Kemmer erfuhr am 26. Januar 2010 einen absoluten Höhepunkt: Auf dem Amselhof Walle wurde im feierlichen Rahmen ein neuer Pferdetransporter an unsere Botschafterin übergeben.

In der Tradition der Seefahrt erhält ein Schiff, ehe es auf große Fahrt geht, in einem feierlichen Akt seinen Namen - verbunden mit einer Schiffstaupe und allen Glück- und Segenswünschen für seine Reisen auf den Weltmeeren. Diese schöne Tradition haben wir für unseren kleinen Festakt an diesem Tag übernommen und möchten so dem neuen „Landfahrzeug“ und seiner Kapitänin samt Steuerfrauen und -männern eine allzeit gesegnete Fahrt und gute Reise wünschen. Möge das Fahrzeug auf allen seinen Reisen stets ein Stück Heimat für die vierbeinigen Cracks, ihre Grooms und Reiter symbolisieren, wie auch gleichzeitig ein „rollender“ Botschafter für sportliche Fairness, hervorragende Leistungen und gelebtes Horsemanship sein. Schiffe sind Botschafter ihrer Eigner, Erbauer und Länder. Dies gilt im verwandten Sinn auch für dieses Fahrzeug.

Die Firma EHC aus Wuppertal unter der Leitung von Herrn Axel Halt auf der Heide hat den Pferdetransporter konzipiert und mit hohem Qualitätsanspruch gebaut. Die Pferde werden in vier geräumigen Boxen transportiert, zwei stehen in Fahrtrichtung und zwei entgegen. Hohe Kopffreiheit und viel Licht sorgen für das Wohlfühl der Tiere während des Transports.

Das Basisfahrzeug von Daimler Benz, ein Actros 2541, bringt modernste Fahrzeugtechnik für sicheres und ermüdungsfreies Reisen mit.

Die graphischen Entwürfe für die Beschriftung und die Erarbeitung der Druckdateien entstammen den Ideen im eigenen Haus unter Zusammenarbeit mit Herrn Knud Kittel von Expressis Verbis, Reutlingen. Für den Druck und die Aufbringung der Folien auf den Fahrzeugaufbau zeichnet die Firma SignText, Wuppertal, Herr Christoph Tölle verantwortlich.

Viele Personen waren an der Fertigstellung dieses Fahrzeugs beteiligt und wir danken allen, die an diesem Projekt mitgewirkt haben, für ihrer Hände Arbeit! Wir wünschen von Herzen eine stets ruhige Fahrt zum ersehnten Ziel und eine glückliche Heimkehr. Gute Fahrt !

iWEST® Geschäftsleitung
Gerhard W.Meyer

Schutz für
den
empfindlichen
Magen



Magnoguard®

schützt
den empfindlichen
Pferdemagen mit β -Glucan
und Aminosäuren

vorbeugend bei besonderen
Stresssituationen wie z. B.
Transport, Turnier,
Stallwechsel, Klinikaufenthalt
für Sport- und Rennpferde bei
intensivem Training

bei Gastritis &
Magengeschwüren

bei unvermeidlichen Fress-
pausen über 4 Stunden

bei Verabreichung magen-
belastender Medikamente

besteht nur aus
natürlichen Komponenten

Magnoguard®

bewirkt

Bildung einer Gelschicht zum
Schutz der Magenwände

β -Glucan & Aminosäuren zur
Abpufferung der Magensäure
und zur zügigen Abheilung von
Schleimhautwunden

Schutz des weiteren
Verdauungstraktes durch
die schützende
Schleimschicht



Die FN-Anti-Doping- und Medikamentenkontrollregeln (ADMR)

Da denkt eine FEI ganz laut und öffentlich darüber nach, ob Pferde international nicht mit einer „kleinen“ Unterstützung in Form nichtsteroidaler Antiphlogistika (Schmerzmittel wie Phylbutazon und Co.) starten können sollten, umgekehrt laufen Europäer dagegen (in meinen Augen zu Recht) Sturm, was für manch amerikanische Reiningspezialisten so gar nicht nachvollziehbar ist, worum geht es eigentlich?

Schlicht um Tierschutz und der ist, hier sind wir vermutlich alle einer Meinung, von zentraler Bedeutung wenn unser Sport auf Dauer ethisch vertretbar bleiben will.

Laut §3 unseres deutschen Tierschutzgesetzes ist es verboten (ausgenommen sind Notfälle), „einem Tier Leistungen abzuverlangen, denen es wegen seines Zustandes offensichtlich nicht gewachsen ist oder die offensichtlich seine Kräfte übersteigen, insbesondere an einem Tier im Training oder in sportlichen Wettkämpfen oder ähnlichen Veranstaltungen Maßnahmen vorzunehmen, die mit erheblichen Schmerzen, Leiden oder Schäden verbunden sind, oder die Leistungsfähigkeit des Tieres beeinflussen können oder an einem Tier bei sportlichen Wettkämpfen oder ähnlichen Veranstaltungen Dopingmittel anzuwenden“.

Ist Ihnen konkret klar, worum es in diesem §3 geht? Mir nicht so ganz. Definieren Sie bitte mal einen Notfall, in dem Sie Leistungen von Ihrem Pferd verlangen dürfen, denen es wegen seines Zustandes offensichtlich nicht gewachsen ist. Der letzte Weltkrieg mit Russlandfeldzug ist ja zum Glück vorbei. Vielleicht kommt Ihnen auch noch gleich die Frage in den Sinn „gilt dieser §3 ausschließlich für den physischen, oder auch für den psychischen Zustand?“ Und welche Maßnahmen, bitte, sind mit erheblichen (was überhaupt ist unter erheblich zu verstehen?) Schmerzen, Leiden oder Schäden verbunden? Barren? Angeblich nicht, zumindest stellte vor mittlerweile schon mehr als 10 Jahren eine namhafte deutsche Tierklinik fest, dass dies eine Trainingsmaßnahme darstelle, die nicht mit Schmerzen verbunden sei. Ah ja. Dann vielleicht die Rollkur, die, nun als LDR, seitens der FEI zunächst in definierten Minuten erlaubt wurde, was aber seit Aachen auch schon überholt ist, oder was könnte sonst darunter verstanden werden?

Ich bin kein Jurist, für mich wenigstens lässt dieses Gesetz (zu) viele Fragen offen, für Juristen vermutlich auch. Mir wurde bekannt, dass ein Staatsanwalt keinen Verstoß gegen das Tierschutzgesetz darin sah, dass ein unheilbar lahmes Pferd in einem Berittstall nachweislich illegal besorgte verschreibungspflichtige Schmerzmittel in erheblicher Menge verabreicht bekam und die Erkrankung des vom Berittstall verkauften Pferdes dem neuen Besitzer nie bekannt gemacht wurde. Betrug? Nein. Verstoß gegen das Tierschutzgesetz? Mitnichten! Hm, vielleicht war ja der Verkauf der in §3 angesprochene Notfall? Keine Ahnung, jedenfalls wurde das Verfahren mit der Feststellung eingestellt, es liege kein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz vor.

Die (bei nachtragenden Naturen zumindest) bis heute noch offenen Fragen in Bezug auf die Rolle der FN in Hongkong beim Vorfall Cornet Obolenski z.B., die machten einen rigorosen Neuanfang nötig. Zumindest sah das laut eigener Internetseite die FN so und seit 28. April dieses Jahres gilt ein neues Regelwerk für den Teilnehmer an nationalen Turnieren unter dem Namen ADMR.

Als Turnierreiter waren Sie vermutlich bereits auf den FN-Seiten im Internet und haben nicht nur die Liste der verbotenen Substanzen ausgedruckt, sondern auch die mit den Karenzzeiten. Mal ganz blöd nachgefragt: Spitzwegerich hat laut ADMR-Liste zwei Tage Karenzzeit, müssen Sie jetzt Ihr Pferd zwei Tage vor dem Turnier in der Box einsperren um nicht als Dopingsünder überführt zu werden? Spitzwegerich ist auf praktisch jeder Pferdeweide zu finden. Und dann war da noch die Sache mit den ätherischen Ölen, die gingen ja zunächst auch nicht, aber seit Juni gehen sie wieder, zumindest äußerlich angewendet, denn da fiel offensichtlich auf, dass diese Öle in Fliegensprays enthalten sind. Das Labor kann unterscheiden, ob Sie Ihrem Pferde Lavendelöl eingeben (wer macht denn so was überhaupt?) oder es auf die Haut sprühen. Es ist davon auszugehen, dass die derzeit vorliegende Liste noch mehrfach abgeändert werden muss.

Jedenfalls ab sofort sind unsere Produkte zwar nach wie vor dopingfrei, nach FEI-Regelwerk gilt für internationale Veranstaltungen auch keine Karenzzeit, aber für einige unserer Produkte gilt auf nationalen Turniereveranstaltungen eine Karenzzeit nach der ADMR-Liste der FN.

Im Einzelnen handelt es sich hierbei um:

Magnocell® (Süßholzwurzel hat eine Karenzzeit von 48 Std.)

Magnoflexal (Weihrauch: Karenzzeit 48 Stunden)

Plantazem (Thymian: Karenzzeit 48 Stunden)

Magnoquiet® (Tryptophan: Karenzzeit 48 Stunden)

Plantagines + C (ätherische Öle, ebenfalls Karenzzeit von 48 Stunden).

Ein leberkrankes Pferd sollte meines Erachtens ohnehin nicht auf ein Turnier, bzw. wenn Sie Magnocell® vorbeugend geben, so können Sie es bedenkenlos auch die zwei Tage vor einem Turnier weglassen, dasselbe gilt sinngemäß für Magnoflexal, das im vorbeugenden Einsatz zudem auch durch Magnobuild® ersetzt werden könnte.

Nur eines ärgert mich, und das ist Magnoquiet®. Nicht aus kommerziellen Gründen, bitte nicht missverstehen. Mich ärgert es für die Pferde. Was erlebt ein junges Pferd auf seinem ersten Turnier? Richtig, Stress. Sie haben einen Youngster oder ein Pferd, das unangenehme Erfahrung mit dem Hängerfahren gemacht hat und möchten auf's Turnier, ohne dass der/die Arme völlig fertig und gestresst ankommt? Verständlich. Wir sind uns einig, dass Azepromazin für dieses Pferd nicht die

Lösung ist, weil es a) müde macht und b) wirklich die Definition klassisches Doping erfüllt?

Und wir sind uns einig, dass Sie Ihrem Pferd auch nicht das Wasser abdrehen wollen? Tja, früher hätte ich Ihnen hier eindeutig zu Magnoquiet® geraten. Es macht nicht müde, es stellt lediglich natürliche Nährstoffe zur Verfügung, die als sog. Cofaktoren körpereigene Regulationsmechanismen versorgen und die im Stress vermehrt verbraucht werden.

Wasser erfüllt übrigens die selbe Definition: es wird in Stoffwechselreaktionen verbraucht. Hier wird nichts blockiert, keine pharmakologisch wirksame Substanz (egal ob Medikament oder Heilpflanze) verabreicht, Tryptophan ist eine ganz normale Aminosäure, die in natürlichen Pferdefuttermitteln von Heu bis Hafer vorkommt, in Mais weniger, in Weizenkeimen dafür z.B. sehr reichlich. Lysin ist auch eine Aminosäure, die ebenfalls in den üblichen Futtermitteln mitunter zu knapp enthalten ist und deshalb in vielen Futtermitteln zugesetzt wird, um deren Eiweißqualität aufzuwerten. Lysin ist, wie alle anderen Aminosäuren ADMR-konform, Tryptophan dagegen nicht. Warum? Weil es beim Menschen bei Burn-Out und Erschöpfungszuständen mit depressiver Stimmung eingesetzt wird?

Was nichts anderes sagt, als dass beim Menschen unter Stress tatsächlich mehr Tryptophan verbraucht zu werden scheint und eine Zugabe einen durch Mehrverbrauch entstehenden, also ernährungsbedingten Mangel behebt. Beim Pferd vermutlich auch, was neben einem möglichen Mehrverbrauch in Stresssituationen zudem noch von den verwendeten Grundnahrungsmitteln abhängt. Interessanterweise haben wir bei Vitaminen ja dieselbe Situation: körperliche Beanspruchung ist mit einem erhöhten Bedarf verbunden und der darf laut ADMR durch erhöhte Zufuhr ausgeglichen werden.

Wir arbeiten daran, dass die FN im Falle des Tryptophans von ihrer Einschätzung abrückt und sowohl den in der Praxis durchaus möglichen Mangel nachvollzieht, wie insbesondere auch die Tatsache, dass Tryptophan definitiv kein Beruhigungsmittel im Sinne von Doping oder einer unerlaubten Medikation darstellt. Und auch keine Substanz im Sinne des Tierschutzgesetzes ist, mit deren Hilfe die Leistungsfähigkeit beeinflusst werden kann.

All dies ist wissenschaftlich durch mehrere Studien bereits hinlänglich nachgewiesen und wir hoffen, dass die FN sich mit diesen Studien ebenfalls eingehend befassen wird. Bis dahin stellt sich die Frage, wie im Labor unterschieden werden soll, ob ein möglicherweise erhöhter Blutspiegel an Tryptophan aus der Verfütterung von Weizenkeimen (stehen nicht auf der Liste), aus Abbau von Körpereiwweiß oder aus einem Ergänzungsfuttermittel stammt.

Dopingskandal!

Nach neuesten Informationen aus internen Kreisen werden Ponies systematisch manipuliert, um sie sich im Wettbewerb gefügig zu machen!

Bei einer Kontrolluntersuchung auf dem Turnier in A-Heim wurden auf Grund eines anonymen Hinweises mehrere Ponies einer Dopingprobe unterzogen. Entgegen ersten Befürchtungen waren diese sogar mit einem korrekt ausgefüllten Equidenpass unterwegs, was im WBO-Bereich noch lange keine Selbstverständlichkeit ist. Nach der Untersuchung im Analyse-Labor wurden bei 3 der untersuchten Ponies im Wettkampf verbotene Substanzen festgestellt.

Was war passiert? Nach Recherchen der zuständigen Landeskommission und der sich anschließenden Anhörung der Kinder (im Beisein von Eltern und Rechtsanwälten aus der Szene) hatten die Kinder ihren Ponies Leckerlis zum Fressen gegeben. In diesen Leckerlis, die jedes Reitsportgeschäft verkauft, waren Spuren von Pfefferminz- und Eukalyptusöl vorhanden. Bei einem Pony wurden außerdem Spuren von Spitzwegerich gefunden. Das Pony wird in einem Offenstall gehalten und hat täglichen Weidegang.

Ein Offizieller äußerte sich dahingehend, dass es sich hierbei wohl nur um die Spitze des Eisbergs handelt und man hart durchgreifen werde. Es könne nicht angehen, dass sich die Reiter durch optimale Haltungsbedingungen und massive Belohnungen für ihre Pferde/Ponies einen Wettbewerbsvorteil verschaffen. Man werde die Dopingproben im WBO-Bereich verdoppeln. Um diese Maßnahme zu finanzieren, werde das Nenngeld um 2 Euro je Startplatz erhöht.

Herzlichst
RCH

Gedanken großer Geister

Man benötigt ein langes Leben
um ein Mensch zu werden!

Antonine de Saint-Exupery

Wir haben die Erde nicht von
unseren Eltern geerbt, wir haben
sie von unseren Kindern gelie-
hen.

Weisheit der Suqamisch

Man kann sein Schicksal we-
der voraussehen noch ihm ent-
gehen; doch man kann es an-
nehmen.

Christine von Schweden

Lerne Geduld haben mit frem-
den Fehlern; denn siehe, du hast
auch viel an dir, was andere
tragen müssen.

Thomas von Kempen

Man kann das Leben nur rück-
wärts verstehen, aber Leben
muss man es vorwärts.

Sören Kierkegaard



Mit Spannung erwartet - die Alltech/FEI World Equestrian Games 2010 in Kentucky beginnen am 25. September!

Wir wünschen den Organisatoren und Veranstaltern bestes Gelingen der 1. Weltreiterspiele auf amerikanischem Boden, sportlich faire Wettkämpfe auf hohem Niveau, das für diese Veranstaltung richtige Wetter und viele reitsportbegeisterte Besucher aus aller Welt. Mögen sich die großen Erwartungen, die bei allen Beteiligten, besonders auch beim Titelsponsor, der Firma ALLTECH, größte Anstrengungen abverlangten, erfüllt werden können.

Wir danken unserem Feedpartner sehr herzlich für die gute und intensive Zusammenarbeit, ganz besonders auch dem deutschen Team unter der Leitung von Herrn Dr. Christian Scheidemann sowie Frau Dr. Susanne Roth. Ebenso danken wir der globalen Marketing Verantwortlichen Mrs. Cathrine Keogh aus den USA, die immer auch ein offenes Ohr für unsere Anliegen hatte. Danke auch an unserem Projektleiter, Herr Stephan A. Meyer, der dieses Event von Anbeginn mit großer Umsicht und hoher Kompetenz für uns zum Erfolg führte. Wir durften viel voneinander lernen. Ebenso unsere besten Wünsche für alle beteiligten Pferde und Pferdesportler. Good Luck and God bless You!

Geschäftsleitung

iWEST® Akademie

Infothek
Die Fütterung der
Dressurpferde
Die Fütterung von
Sportpferden
Die Fütterung der
Springpferde
Heufütterung
Die Fütterung der
Galopprennpferde

Bücher:

Mary Ann Simonds:
Verhaltensforschung
beim Pferd
(Übersetzung Dr. Dorothe Meyer)

Mary Ann Simonds
Dr. med. vet. Dorothe Meyer
Stress-Management
für Pferde

Schriftenreihe:

**Wenn der Magen rot sieht!
Husten und Erkrankungen
der Atemwege!**

IMPRESSUM

Herausgeber:

iWEST®
Dr. Meyer & Co.KG
Hinterschwaig 46 • Stoffelhof
D-82383 Hohenpeißenberg
Deutschland
Telefon: ++49 (0) 88 05 • 92020
Telefax: ++49 (0) 88 05 • 920212
E-Mail: info@iwest.de
Internet: www.iwest.de

Redaktion:

Dr. Dorothe Meyer
Gerhard W. Meyer
Freie Mitarbeiter:
Petra Porten, Karrikaturen
Jan Künster • Ria Fehlau
Foto: J. Toffi • Hamburg • Ernst • dpa
Kundenfoto • Gerhard W. Meyer

Titelbild:

Herstellung / Vertrieb und Verlag

CCIS Plus
Bärenmühle 3
D-82380 Weilheim
Telefon: 0 88 05 / 95 56 10
Telefax: 0 88 05 / 95 56 14
E-Mail: CCIS@iwest.de

Satz & Gestaltung:
Elisabeth Bader, CCIS

Lithos / Gesamtherstellung:
Nora-Druck & Verlag GmbH, Raisting
Telefon 08807 • 1475, Fax 08807 • 8965
wp@NORA-Druck.de
Datei: iWEST@News 09.09.indd

Auflage:
16 000

Fremdartikel stellen die Meinung des Verfassers dar, können, müssen aber nicht, mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Jeder Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

© 2010 Urheberrechtlich geschützt!

**Das Leben geht weiter -
der Herr lenkt und heißt
uns glauben;
er mahnt uns,
Edlem zuzustreben
in Werte schaffender Tätigkeit
in anständiger Gesinnung
zu leben und leben zu lassen;
manchen von uns gab er
das Geschenk
der Liebe zum Pferd!**

Hans-Joachim Köhler

(Gefunden von Herrn Roland Disterer - Vielen Dank!)